

Rigafche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Die „Rigafche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halb-, 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Wit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halb-, 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halb-, 8 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Insertionsgebühren.
Für die 6 mal gefaltene Zeitspalt 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restamteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseratenannahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Zeilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Düna: G. Josef; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringelt-Welsh; in Goldingen: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl.; in Gasenpoth: Wih. Alberg, Buchhandlung; in Randa: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Semgal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. L. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., S. Alunan; in Roslau: L. Schabert, Pokrowska, L. u. G. Mehl & Co.; in Odeffa: Annoncen-Exp. „Veritas“; in Bernau: C. Kreuzfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Herold“, L. u. G. Mehl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Tallin: J. Konzewicz; in Tadam: Balg Kretenberg, Drogenhandlung; in Witebsk: A. Rudolf; in Wenden: A. Plamsch; in Werrö: W. v. Gaffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements- und Inseratenannahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postämtern. — **Annahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 236.

Mittwoch, den 10. (23.) Oktober

1907.

Wasche dich mit
Ray-Seife!
beruht auf Sulfur.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohlthätige Wirkung auf die Haut ist überraschend.
Generaldepot: A. ex. Loss & Co., Riga.

Morgen, Trabrennen — I Uhr.

terliches Eintreten für die freiheitlichen Grundlagen des Manifestes vom 17. Oktober und unbehinderte friedliche Fortentwicklung der beiden Kulturen, welche in unserer Heimat die festesten und weitesten Wurzeln gefaßt haben. Es ist leider nur zu wahrscheinlich, daß diesen beiden auf heiligem Boden erwachsenen Rechten in der neuen Duma gewichtige Feinde entziehen werden. Die Stadt Riga jendet ihnen in beiden Kurien Verteidiger entgegen, die da wissen werden, wofür sie zu kämpfen haben.

In Herrn Erwin Moriz sen., sowohl als in Herrn Fr. Großwald kennt man aufrichtige und entschlossene Konstitutionalisten. Daß aber die Stadt Riga in der Lage ist, auch unseren nationalen Rechten eine doppelte Verteidigung zu entsenden, daß die deutschen Interessen durch einen Deutschen, die lettischen durch einen Letten wahrgenommen werden könnten, und daß geeinigt der Deutsche für den Letten, der Lette für den Deutschen stimmt, das gibt dem lange zertretenen Heimatgedanken neue Kraft und neue Hoffnung.

Ueber die Kandidatur des Herrn Moriz sen. in der ersten Kurie brauchen wir unseren Lesern nicht mehr viel zu sagen. Der verdiente Präses unserer Partei, der unermüdete Arbeiter auf allen kommunalen Gebieten, der feurige Redner und ruhig wägende Jurist ist unseren Mitbürgern wohl bekannt.

Aber auch Herr Fr. Großwald ist den Rigensern kein Fremder. Als er bei den ersten Dumawahlen die Majorität der Stimmen auf sich geeinigt hatte, da mußten wir eine Niederlage beklagen, aber immerhin konnten wir uns freuen, daß ein glücklicher Zufall den unklaren Willen der Masse auf diesen Mann gelenkt hatte, der sich in mutvoller Bekämpfung der demokratischen Auswüchse, durch eine feste und aufrichtige Ueberzeugung auch die Achtung seiner Gegner zu erwerben gewußt hatte. Und auch als Abgeordneter, hat er sich trotz des radikalen Geschreies vieler seiner Wähler um keinen Schritt weiter nach links von dem Maße drängen lassen, auf den seine Ueberzeugung ihn stellte. Ist ihm als Parlamentarier bisher auch nur eine geringe Gelegenheit sich zu betätigen geboten worden, so hat er doch auf kommunalem Gebiete



Weltberühmtes Zahnwasser.

Dank seiner antiseptischen und aromatischen Eigenschaften, welche es den zu seiner Herstellung dienenden, vegetabilischen Substanzen verdankt.

eine langjährige Tätigkeit hinter sich, auf der er Kenntnisse und Erfahrungen hat sammeln können. Deshalb können sowohl lettische wie deutsche Bürger der Stadt Riga dieser Kandidatur nur freudig zustimmen.

Die vorstehenden Ausführungen mögen Manchem als ein vorzeitiger Siegeshymnus erscheinen und sind doch nicht mehr als ein Ausruf zum Kampfe. Ein Kampf allerdings, der zum Siege führen muß, wenn alle bis auf den letzten Mann freudig mitgehen und sich des Ernstes ihrer Aufgabe voll bewusst sind. Denn schlimmer als je würde uns heute eine Niederlage treffen. Nie waren die Aussichten so günstig wie heute, und laut und eindringlich ertönt der Ruf zu ernster Arbeit im Parlament.

Wenn es uns heute nicht gelingt, in der ersten Kurie einen deutschen Kandidaten durchzu-

Riga, Basteiplatz № 8.
Aug. Heinrichsen,
Werkstatt für feine Herrenkleider.
Grosse Auswahl in- und ausländ. Stoffe.
Schnellste Ausführung.
Mässige Preise.

bringen, dann könnte die Stadt Riga verzweifeln, niemals noch ihre Beziehung zur deutschen Kultur zu dokumentieren.

Und ebenso ernst ist die Gefahr einer Niederlage in der zweiten Kurie. Soll Riga von neuem von einem vaterlandslosen Sozialdemokraten vertreten werden? Jede Stimmenthaltung verhilft den Segnern zu solch einem traurigen Erfolge.

Soll die Bündnisfähigkeit der baltischen Konstitutionellen Partei bei der ersten Gelegenheit diskreditiert werden? Jede Stimme, die in der zweiten Kurie zu Gunsten unseres Kartellkandidaten abgegeben wird, stärkt unsere Position für die Zukunft.

Wir müssen siegen, mit diesem festen freudigen Entschluß, wollen wir in den Kampf ziehen. Dann kann und wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Das Ergebnis der Friedenskonferenz.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

p. Die Friedenskonferenz, welche vier Monate im Haag gelagert hatte, ist feierlich geschlossen worden, und die Delegierten sind von ihrem Sommerwohnsitz Schiedingen, wo die Saison ja auch ihr Ende erreicht hat, heimgekehrt, um ihren Regierungen über die Ergebnisse der zweiten Friedenskonferenz Bericht zu erstatten. Allzu reichhaltig sind diese Ergebnisse freilich nicht, aber wenn auch die Hoffnungen der Optimisten, welche von der Tagung im Haag ein ergebnisreiches Begräbnis der Völkerstreitart erwarteten, nicht in Erfüllung gegangen sind, so haben sich andererseits auch die Befürchtungen der Pessimisten, die von dem englischen Antrag einer Begrenzung der Rüstungen eine Sprengung der Konferenz besorgten, als unbegründet erwiesen. Die Delegierten beglücken den englischen Antrag, der natürlich nicht ernst gemeint war, indem sie dem „Wunsch“

Eine ganz verkehrte Konsequenz ist der Kobold, der in kleinen Köpfen spukt und von kleinen Staatsmännern, Philosophen und Theologen angebetet wird. Mit Konsequenz hat eine große Seele einfach nichts zu schaffen, sie könnte sich gerade so gut mit ihrem Schatten an der Wand befaßen. Heute spricht in scharfen Worten aus, was du heute denkst, und morgen spricht in ebenso scharfen Worten aus, was du morgen denkst, auch wenn es in jedem Punkte dem widerspricht, was du heute gesagt hast. — „Ah, dann wirst du aber mißverstanden werden.“ — Aber ist es denn so schlimm, mißverstanden zu werden? Pythagoras wurde mißverstanden, und Sokrates wurde mißverstanden, und Jesus und Luther und Copernicus und Galilei und Newton und jeder weise und reine Geist, der jemals Fleisch und Blut geworden ist. Groß sein heißt mißverstanden werden. Emerson.

der Errichtung des Konsulats auf Lebensdauer wurde der Zugang der Royalisten nach dem Hofe Napoleons immer lebhafter und selbst die Hinrichtung des Herzogs v. Enghien vermochte hieran nur wenig zu ändern. Die Ehegattin des Dichters Chateaubriand sagte aus diesem Anlasse: „Vor dem Tode des Herzogs v. Enghien befand sich die beste Gesellschaft von Paris im offenen Kriege mit Bonaparte; sobald aber dieser Held zum Meuchelmörder wurde, waren seine Vorzimmer von anhänglichen Royalisten erfüllt.“ So hart diese Worte sind, ganz unrichtig sind sie nicht. Durch die Hinrichtung Enghiens wurden die letzten Hoffnungen der Royalisten zerstört. Nun sprach man nicht mehr von der Rückkunft des Papstes, der Napoleon, den siegreichen Heerführer salben sollte. An die Stelle der Pöbelherrschaft von früher waren ruhmvollere Siege im Ausland, im Inland Ordnung und Sicherheit getreten. Der Hof Napoleons aber öffnete seine Tore weit, um die bevorrechtigten Klassen von ehemals zu empfangen, um ihnen Einfluß und Reichthümer zu sichern, weite Felder zur Betätigung ihrer Fähigkeiten und Arbeitskräfte zu erschließen. Die Sonne des neuen Kaiserthums erfüllte die Welt mit ihrem Glanze, wer dachte an das dunkle Grab, darin der Hingemordete von Vincennes schlummerte?

Dieserjenige der alten Familien aber, die sich dem Kaiser nicht freiwillig angeschlossen, wurden hierzu gezwungen. Napoleons Werkzeug in dieser Hinsicht war sein Polizeiminister Fouché, der nicht müde wurde, den Jögern die Vorteile, die mit der Befehrung zum Kaiserthum verbunden waren, in den prächtigsten Farben zu schildern. Und wenn freundliche Lockungen nichts nützten, nützte der strenge Befehl des Kaisers. So schrieb dieser im Jahre 1808 an Fouché:

„Ich weiß, daß einige Familien, die früher zu den Emigranten gehörten, ihre Söhne dem Militärdienst entziehen und sie ein mühsames Leben führen

lassen. Die alten und reichen Familien, die sich von mir und meiner Regierung fern halten, gehören zu meinen offenfeindlichen Gegnern. Legen Sie ein Verzeichnis der vornehmsten dieser Familien an, und zwar sollen darin je 10 Familien aus jedem Departement und 50 aus Paris enthalten und Alter, Stand und Vermögen eines jeden Familienmitgliedes genau angegeben sein. Ich habe nämlich die Absicht, alle jungen Männer, die diesen Familien angehören und zwischen sechzehn und achtzehn Jahre alt sind, in die Militärschule von Saint Cyr zu senden. Wenn man gegen dieses Verfahren Einwendungen erhebt, so haben Sie zu antworten, daß es mir so beliebt. Die zukünftigen Geschlechter sollten durch die niedrigen Beschäftigungen des heutigen nicht Schaden leiden.“ Tatsächlich blieb den Anhängern des alten Königthums, die Kinder oder einen ausgedehnten Länderbesitz hatten, auf den der Staat seine Hand legen konnte, nichts übrig, als den Befehlen Napoleons zu gehorchen; viele, so wird behauptet, fügten sich übrigens diesem Zwange recht gern. So kam es, daß Napoleon besonders in den letzten Jahren seiner Regierung nicht nur von dem Adel umgeben war, den er selbst geschaffen hatte, sondern daß sich auch sehr viele Mitglieder des alten royalistisch gefinnten Adels in den Stellungen beim Hofe, in der Verwaltung und im Heere befanden. Hieraus aber erklärt sich wieder, daß die Bourbonen bei ihrer Rückkehr nach Frankreich auf keinen Widerstand stießen.

Die Krönung Napoleons zum Kaiser wurde so häufig beschrieben, daß wir darauf nicht näher eingehen möchten. Das Buch Lanzac de Labories bringt aber manche bisher wenig bekannte Umstände, über die wir kurz berichten wollen. Schon die Wahl des Ortes, an dem die Krönung stattfinden sollte, verursachte einige Schwierigkeiten. Viele von Napoleons Ratgebern, die ihre republikanischen Gefinnungen von ehemals noch nicht vollständig vergessen hatten, schlugen vor, er möge sich auf dem Champ de Mars vor dem versammelten Volke krönen lassen. Napoleon wollte davon nichts wissen, er sagte: „Der Geist der Zeit hat sich sehr geändert. Früher war die Gewalt und Macht bei dem Volke, alles geschah durch das Volk, alles vor den Augen des Volkes. Den Gedanken, daß dem noch immer so sei, dürfen wir nicht aufkommen lassen. Uebrigens sind 20,000 oder 30,000 Fichweiber die auf dem Champ de Mars erscheinen würden, weder das Volk von Paris noch das Volk von Frankreich, sie sind eben nur der unwissende und verlorrene Pöbel der Großstadt. Das wahre Volk von Frankreich, das sind die Vorstände der Departements und der Wahlkollegien, das ist die Armee, die Soldaten aus ganz Frankreich umfaßt.“ Seine Wahl fiel auf die Kirche Notre-Dame, denn dort, so meinte er, würde die Krönung einen „erhabenen“, das heißt wohl religiösen Charakter haben.

Die Festsetzung des Zeremoniells, das bei der Kaiserkrönung zu beobachten war, erforderte viel Zeit und Mühe; sogar von dem Alerus von Reims, der Krönungsstadt der alten Könige, erholte man sich Rat. Diese Schwierigkeiten waren neben der schwächlichen Gesundheit des Papstes die Ursache, daß die Krönungsfeier stets aufs neue verschoben wurde. Inzwischen strömten die Neugierigen in Scharen nach Paris; ihre Beherbergung war äußerst schwierig, da die Hauptstadt Frankreichs dem Fremdenverkehr damals noch nicht wie heute Rechnung trug; die Pariser vermieteten ihre Zimmer zu hohen Preisen und am Tage der Krönung bezahlte man für die Benutzung eines Fensters 400, für die eines Balkons 600 Fres. Die Geschäftsleute entwickelten eine fieberhafte Tätigkeit. Ein Geschäftszweig, der bisher ziemlich vernachlässigt war, gelangte infolge der Anwesenheit des Papstes plötzlich zur Blüthe: die

Napoleon I. und die Hofetilette.

Von Hans Weber-Lutnow (Wilsbüt).

(Schluß)
Wertwürdig war das Verhältnis des royalistischen Adels zu dem Hause Napoleons. Anfangs hielt er sich großdenn fern, dann fanden sich einzelne Mitglieder dieses Adels, die Hofämter annahmen. Sie waren für diese Stellung infolge ihrer weltmännischen Bildung besonders geeignet, Napoleon nahm sie mit Freuden auf und immer zahlreicher wurden die Scharen, die die Verbannung mit dem Dasein an seinem glänzenden Hofe vertauschten. Als sich die Herrschaft Napoleons festigte, die republikanische Regierungsform zu schwinden begann, traten die Royalisten auch allmählich in das Heer und die Aemter ein. Seit dem Frieden von Amiens, dem Konkordat und

Bekanntmachung.

Vom **Blickhan & Robinson.** Magazine: Kalkstr. 18. grosse Sandstr. 8.

In Folge bedeutender Preissteigerung des rohen Cacao, der in letzter Zeit mehr als um 100% im Preise gestiegen ist, und um die Qualität der Waare nicht zu verringern, sehen wir uns gezwungen, dem Beispiele anderer Fabrikanten zu folgen und bis zur Preisänderung des rohen Cacao, die Preise auf sämtliche Sorten Choccoladen und Choccoladen-Confecete um ein Weniges zu erhöhen.

Hochachtungsvoll

Blickhan & Robinson

Ausdruck gaben, „die Regierungen das ernste Studium dieser Frage wieder aufnehmen zu sehen.“

Das gleiche Schicksal, wie der englische Vorschlag, erfährt der amerikanische Antrag auf Einsetzung eines obligatorischen Weltfriedensvertrages und Schaffung eines ständigen Schiedsgerichts neben dem schon in der Haager Konvention von 1899 vorgesehenen, welches nur zu bestimmten Zwecken einberufen wird. Gegen das obligatorische Schiedsgericht wandte sich vor allem der deutsche Vertreter Freiherr v. Marschall, indem er betonte, daß ein solcher Vertrag entweder gefährlich oder nichtsfahrend sei, da die Abmachung gegenüber den Fragen von entscheidender nationaler Bedeutung zum Schluß doch versagen müsse. Im übrigen stimmte der deutsche Vertreter, dessen Standpunkt die Zustimmung der Vertreter der meisten größeren Mächte fand, der Auffassung des französischen Delegierten Bourgeois zu, daß die Konferenz „die Sache des obligatorischen Schiedsgerichtes einen beträchtlichen Schritt vorwärts gebracht“ habe.

Die positiven Erfolge der Konferenz liegen auf dem Gebiete des Ausbaues der völkerrechtlichen Grundsätze für den Land- und Seekrieg. So wurde mit Rücksicht auf die plötzliche Art, wie die Japaner den Krieg gegen Rußland eröffnet haben, als Grundsatz anerkannt, daß dem Beginn der Feindseligkeiten eine Kriegserklärung vorzugehen müsse; doch wurde über die Respektfrist, welche dazwischen liegen soll, leider nichts bestimmt. Ferner wurde in Bezug auf die Gebrauche des Landkrieges beschlossen, daß jeder Staat für alle von Personen seiner bewaffneten Macht in Verletzung der Konvention von 1899 angerichteten Schäden ersatzpflichtig sein soll, doch steht diesem Beschluß der protestierende Vorbehalt Englands gegenüber. Ebenso hat England im Verein mit Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika Vorbehalte gemacht gegen die von der Konferenz beschlossene Konvention über die Rechte und Pflichten der Neutralen, die unter anderem die volle Handelsfreiheit für die Angehörigen der neutralen Staaten im Kriegsfall festsetzt. Desgleichen sind gegen die Bestimmung, welche das Verbot des Werfens von Geschossen oder Sprengstoffen aus Luftschiffen „bis zur nächsten Haager Konferenz“ erneuert, zahlreiche Vorbehalte gemacht worden.

Die Hauptfolge der Konferenz liegen in der Fortbildung des bisher rüchständigen internationalen Seekriegsrechts. Auf diesem Gebiet bildet die größte Errungenschaft das auf Vorschlag von deutscher Seite beschlossene Oberpreisengericht, welches im Haag tagen und die höchste Instanz in allen Kapernfragen bilden soll. Freilich hat, abgesehen von einigen kleineren Staaten, auch Japan bisher die Unterzeichnung dieser Konvention verweigert, während Rußland einen vorläufigen Vorbehalt gemacht hat. Von Bedeutung ist auch die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, durch die vor allem die Hospitaltschiffe unter den Schutz des Roten Kreuzes gestellt werden. Dann ist die Frage der Beschießung offener Städte und Häfen durch Seestreitkräfte geregelt und

Gändler mit Rosenkränzen machten vorzügliche Geschäfte, einige von ihnen verkauften an einem Tage 1200 Stück, ein Kaufmann in der Rue Saint-Denis soll im Monate Januar 1805 einen Reingewinn von 40.000 Frs. erzielt haben.

Die Bevölkerung von Paris erwartete den feierlichen Krönungszug zwar mit großer Neugierde, aber nirgends verriet sie Freude oder gar Begeisterung. Der Papst, der als erster von den Tuilerieen nach der Kirche von Notre-Dame fuhr, wurde mit kühlem Schweigen empfangen. Da er meckte plötzlich ein nebenfälliger Umstand die sehr rege Teilnahme der Pariser. Vor dem päpstlichen Zuge wurde ein großes Kreuz getragen, der Prälat Sperioli aber, der es in Händen hielt, ritt, wie es das römische Zeremoniell vorschrieb, auf einem Maultier. Der Priefer, der nicht recht fest im Sattel saß, das Maultier, an dessen Anblick man nicht gewöhnt war, erregte die Heiterkeit der Menge und je volkreicher die Stadtteile wurden, durch die sich der Zug bewegte, umso lauter und lärmender wurden das Gespötte und das Gelächter. Der Prälat aber verübelte den Pariser diese Ungezogenheit nicht, er grüßte und nickte nach allen Seiten und bis zu dem Portal der Notre-Dame-Kirche verfolgte ihn das Gekrausche und Gejohle der Menge.

Eine Stunde später verließ Napoleon die Tuilerieen, aber auch ihn empfing die Bevölkerung kalt und ruhig. Er befand sich damals in sehr schlechter Laune, denn das Krönungskostüm verursachte ihm viel Ärger und man hatte es ihm nur mit großen Schwierigkeiten, während er zahlreiche Verwünschungen gegen Schneider, Sticker und alle Personen, die daran gearbeitet hatten, ausstieß, anlegen können. Es bestand aus goldgestickten, mit der Kaiserkrone gezierter Strümpfen, Halbstrümpfen von weißem, goldgesticktem Sammt, einer weiß ammetenen Kniehose, deren Nähte mit goldenen Stickereien versehen, deren Knöpfe und Schnallen

für die Umwandlung von Handelschiffen in Kriegsschiffe ein Reglement geschaffen worden. Ferner ist die Unverletzlichkeit von Postsendungen im Seekrieg durch Vorschriften sichergestellt worden, denen zufolge Postsendungen auf neutralen Schiffen unverletzlich sind und auch die auf feindlichen Schiffen einen bedingten Schutz genießen. Und endlich wurde auch in Bezug auf die Frage der Seeminen eine Konvention angenommen, die dem Kriegführenden hierbei einige Beschränkungen auferlegt. Dagegen sind die Fragen der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See der Konterbande und des Blockaderechts unter den Tisch der Konferenz gefallen.

Sind somit die Ergebnisse der Konferenz nicht allzu reichhaltig, so wird es noch dazu jetzt auf das Verhalten der einzelnen Staaten ankommen, wie weit sie ihre Vorbehalte und Ablehnung gegenüber den einzelnen Beschlüssen der Konferenz aufrechterhalten oder aufgeben. Dann erst wird sich das Endergebnis übersehen lassen. Aber schon jetzt steht fest, daß, ebenso wie die erste Friedenskonferenz seinerzeit der zweiten, auch die zweite jetzt der dritten, die erst im Jahre 1815 abermals im Haag zusammentreten soll, sehr viel zu tun übrig gelassen hat.

Inland.

Riga, den 10. Oktober.

Eine russisch-indische Ueberlandbahn durch Asien.

Eine der ersten Folgen des neuen englisch-russischen Abkommens findet in der „Kreuz-Ztg.“ die nachstehende informierende Behandlung:

Mit der Vervollendung der Eisenbahn Drenburg-Taschkent wurde eine unmittelbare Schienenstraße von Petersburg bis Rußak an der Grenze von Rußland und Afghanistan geschaffen. Zwischen Rußak und New-Chaman, dem nordwestlichen Endpunkte der indischen Quettabahn, besteht nur noch eine Lücke von 650 km. Gelänge es, diese Lücke mit dem Bau einer Verbindungsbahn von Rußak nach New-Chaman durch Afghanistan zu schließen, so würde eine neue asiatische Ueberlandbahn von Petersburg nach Bombay und Kalkutta in einer Länge von annähernd 7000 bis 8000 km hergestellt werden.

Von dieser neuen Ueberlandbahn hätte zunächst der englisch-indische Silberverkehr greifbare Vorteile zu erwarten. Gegenwärtig stellt sich die Fahrzeit zwischen London und Bombay durch den Suezkanal auf 15 Tage. Bei Benutzung der erwähnten russisch-englischen Ueberlandbahn würde die Fahrzeit zwischen London und Bombay auf 11 bis 12 Tage vermindert werden können.

Weshalb wurde die Lücke zwischen dem russischen und indischen Banneß in Mittelasien bisher noch nicht ausgebaut? Das nächste Hindernis war in Afghanistan selbst zu suchen. Der verstorbene Emir hegte eine entschiedene Abneigung gegen Eisenbahnen. Sollten einmal Eisenbahnen durch Afghanistan geführt werden, dann würde es, wie er glaubte und versicherte, mit der Unabhängigkeit des afghanischen Reiches zu Ende. Eindringlich empfahl er seinen

mit Diamanten besetzt waren. Die Weste war von weißem, goldgesticktem Sammt, der Rock von farnesinrotem Sammt mit weißen Aufschlägen und schimmernde von goldenen Stickereien. Ein ebenfalls farnesinroter mit weißer Seide gefütterter kleiner spanischer Mantel bedeckte die linke Schulter und war auf der Brust mit einer doppelten Diamant-Agraffe befestigt. Die Kravatte war von feinstem Mouffelin und mit kostbaren Spitzen besetzt, das Barett von schwarzem Sammt und mit zwei weißen Federn geschmückt, als Schür dienten ein Kranz von Diamanten mit dem Krönung als Abschluß. So gekleidet verließ der Kaiser die Tuilerieen; erst in der Kirche von Notre-Dame wurde ihm der große Mantel für die Salbung umgelegt. Dieser war ebenfalls von farnesinrotem Sammt, bestickt mit goldenen Bienen, gefüttert mit weißer Seide und Hermelin; das Gewicht betrug wenigstens 80 Pfund.

Das „Vivat Imperator!“, das der Papst während der Feier ausrief, und die Rufe der Teilnehmer am Feste klangen vielleicht etwas erzwungen, aber als der Zug des Kaisers nach der Krönung, statt den nächsten Weg nach den Tuilerieen einzuschlagen, in die Rue Saint-Martin einbog, die schon in den frühen Dämmer des Dezemberabends gehüllt war, da brach sich die feierliche Stimmung plötzlich Bahn. Durch die enge, volkreiche Gasse, wo sich ein Geschäft neben dem anderen befand, scholl der Jubel, die Fenster erstrahlten im Lichterglanz und lobende Fackeln umgaben den Wagen des Kaisers. Seine Fahrt nach den Tuilerieen gleich einem Triumphzug.

Der Kaiser aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als das Krönungskleid abzulegen. Als er seine Grenadieruniform wieder anhatte, atmete er erleichtert auf. „Endlich kann ich wieder Luft schöpfen!“ rief er aus. — „ein Schlachttag wäre mir erträglicher gewesen als diese Feier.“

Nachfolgern, jedes Vordringen der Schienenwege, gleichviel ob sie von Rußland oder Indien kommen sollten, abzuwehren. Bei seinem Regierungsantritt verkündete zwar der neue Emir, daß er die Absperrung des Landes vollständig aufrecht erhalten und nicht nur die Erbauung von Eisenbahnen, sondern auch die Anlage von Telegraphenlinien unbedingt verweigern werde, doch wird auch er schließlich nachgeben müssen, wenn sich England für den Bau jener Verbindungsbahn einsetzt.

In den leitenden Kreisen Englands verhält man sich bisher dagegen ablehnend. Man leugnete zwar nicht die wirtschaftlichen Vorteile der Bahn, schätzte aber die politischen Nachteile ungleich höher ein. Mit Hilfe von Eisenbahnen war Rußland in Mittelasien von Jahr zu Jahr weiter vorgezogen und hatte die politischen Eroberungen durch wirtschaftliche konsolidiert. Von dem Ausbau der mittelasiatischen Eisenbahnen erwartete man in Petersburg ein rasches Anwachsen der russischen Macht und erweitertes Ansehen in ganz Mittelasien. Wohl versuchten gelegentlich offiziöse Stimmen in Petersburg die politische Bedeutung der mittelasiatischen Eisenbahnen abzuschwächen. Anfang März 1901 war der Bestint Finanzkommission, das Organ des russischen Finanzministeriums, beauftragt, die englischen Vorschläge zu beschwichtigen mit der Versicherung, es würden die Wolken des Mißverständnisses zwischen dem russischen und britischen Reiche sich allmählich zerstreuen, wenn einmal die russisch-englischen Grenzen durch eine Eisenbahn über Herat aneinander gerückt seien, wenn eine unmittelbare Verbindung zwischen beiden Reichen bestünde und ihnen Gelegenheit biete, sich besser kennen zu lernen und wirtschaftlich einander näher zu kommen. Damals stießen diese russischen Ausführungen in England auf Spott und Hohn, ja, einflussreiche englische Blätter bedauerten die Ausdehnung des indischen Eisenbahnnetzes nach Norden hin. Gestalte man den Russen, auf Schienenwegen in Afghanistan einzudringen, so werde das Schicksal dieses Landes das gleiche sein, wie das Schivas, Bucharas, Turkestan und Persiens. Dann werde in dem großen Kampfe um die Vorkherrschaft in Mittelasien Rußland ohne Schwertstreich die Grenzen des englischen Einflusses von den Ufern des Indus bis zu denen des Indus zurückdrängen und Afghanistan, das bisher als eine Schutzmauer Indiens galt, zu einem Haupt-einfallstore auf Indien machen.

Nach vor Jahr und Tag erblickten die leitenden Politiker Englands in einer russisch-indischen Ueberlandbahn die sichere Grundlage eines Vormarsches der Russen gegen Indien. Mit Hilfe einer solchen Ueberlandbahn werde Rußland innerhalb zehn Tagen Truppen bis an die Grenze Indiens werfen können, während die Engländer bei Ausbruch eines Krieges mindestens dreißig Tage gebrauchen, um auf dem Seewege Verstärkungen nach Indien zu bringen.

Offenbar infolge des neuen Abkommens mit Rußland und dessen Verzicht auf Afghanistan hat man in London alle die angebotenen Bedenken unterdrückt und soll jetzt, nach offiziellen Auslassungen, geneigt sein, den Bau der Verbindungsbahn zwischen Rußak und New-Chaman durch Afghanistan zu begünstigen. Bestätigen sich die offiziellen Meldungen darüber, dann steht man vor einer radikalen und in ihren Folgen noch nicht abzusehenden Wandlung der englischen Verfahrpolitik in bezug auf Indien und Mittelasien. Auf Grund des Abkommens mit Rußland ist England berechtigt, in Afghanistan Eisenbahnen zu bauen, und anscheinend geneigt, von diesem seinem Rechte Gebrauch zu machen, zunächst durch Herstellung jener Verbindungsbahn, die ihm einen neuen wertvollen Landweg nach Indien eröffnet.

Bei dem Bau dieser Verbindungsbahn werden bedeutende technische Schwierigkeiten zu überwinden sein. Die Linie soll über Herat und Kandahar nach New-Chaman geführt werden. Das ältere Projekt über Herat und Kabul nach Peshamar zum Anschluß an das indische Bahnnetz scheint zurückgestellt worden zu sein.

Ein Denkmal für Ernst von Bergmann in Dorpat. Wie der Pet. Ztg. aus Riga berichtet wird, haben die livländischen Herzöge den Beschluß gefaßt, Ernst v. Bergmann in Dorpat auf dem Dom in der Nähe seiner ehemaligen Wirkungsstätte ein Denkmal zu errichten. Zur Ausführung dieses Projekts wurde ein Zentralkomitee ernannt, in das folgende Herren gewählt wurden: Prof. emer. Georg v. Dettlingen als einseitiger, Prof. Zoeg v. Mantuffel als gegenwärtiger Inhaber des Bergmannschen Lehrstuhls an der Universität Dorpat, Dr. E. Blesig als Präses des Petersburger Vereines, der neugewählte Präses des livländischen Vereines Dr. A. v. Bergmann und der Dekan der Dorpater medizinischen Fakultät Prof. Jzewetz als Mitglied des Direktoriums der Universität, die über den Domgrund verfügt. Für die größeren Städte des russischen Reichs sollen Subkomitees mit Kooperationsrecht ernannt werden.

Mitau. Brandschaden mit Menschenopfer. Die Balt. Tsgz. berichtet: Ein gegen Mitternacht sichtbar gewordener starker Feuerchein in der Richtung der Annenpforte veranlaßte in der Nacht auf Dienstag die Schutzleute, die Feuerwehr zu alarmieren. Da die Brandstätte außerhalb der Stadtgrenzen gelegen war, rückte indessen die Feuerwehr nicht aus; einige Mitglieder der Steiger- und Gymnastienkolonie ließen es sich nicht nehmen, den weiten Weg hin aus zu machen. Es brannte in Alt-Bergfried, wo eine mit Getreide gefüllte Riege von den Flammen eingekesselt wurde. Das Getreide gehörte dem Arrendator Herrn Edel und war nicht zum vollen Wert versichert. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Dem Feuer fiel auch ein Menschenleben zum Opfer, während der Löscharbeiten entdeckte man am Giebel

der Riege in einer Öffnung den stark verkohlten Leichnam eines unbekanntem Mannes, der offenbar auf dem Dachboden genächtigt hatte und dort von den Flammen überrascht worden war. Der Tote trug Wasserstiefel und Fußlappen, was anfangs die Vermutung laut werden ließ, daß man es hier mit einem Soldaten zu tun habe. Viel wahrscheinlicher ist es, daß ein Bagabund dort die eigene Unvorsichtigkeit beim Rauchen sein Nachlager mit dem Tode bezahlte hat.

Indum. Die Letten stellten den Kaufmann Eichwald als Kandidaten für den Posten eines Stadthauptes auf.

Ribau. Deutsche Kolonisten. Im West. Lib. finden wir folgende Notiz: „In unserer Stadt halten sich auf der Durchreise 31 deutsche Kolonisten, die auf dem Gute Groß-Dahmen (Baron Schröders) gearbeitet haben, auf. Infolge Mangels an Mitteln werden sie, ihrer eigenen Bitte entsprechend, per Etappe in die Heimat, das Gouv. Saratom, befördert werden. Unter diesen Unglücklichen befinden sich Minderjährige, ja sogar Bruchkinder. Wer mit den Beschwerden eines Stappentransportes bekannt ist, der wird sich vorstellen können, in welcher Lage sich diese Leute befinden. Wann wird diesem „Versuche“ der Grundbesitzer ein Ende bereitet werden?“

Es wäre sehr erwünscht, wenn von zuständiger Seite eine Klarlegung des wirklichen Sachverhalts erfolgen würde.

Der Dampfer der Russischen Ost-Asiatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Lituanian“ lief, wie die Lib. Ztg. meldet, am 8. Oktober mit 742 Auswanderern an Bord nach New-York aus.

Ribau. Die Lib. Ztg. erhielt folgende Ztschrift: In ihrem geschätzten Blatte vom 2. Okt. (Nr. 229) brachten Sie einen Artikel der „Balt. Tag.“ über den Ausfall der Wahlen in Mitau, in dem die Tatsache, daß nicht alle Mitauer Hebräer den zwischen den Herren Nurof, Prager und Gottlieb aus Ribau und den lettischen Wählern Mitaus abgeschlossenen Wahlkompromis innegehalten haben, mit folgender Bemerkung erklärt wird: „ein Zeichen, daß der Terror, den die jüngeren revolutionär gesinnten Hebräer („Bund“) bisher auszuüben verstanden, an Wirksamkeit zu verlieren anfängt.“

Die Ribausche jüdische Wahlkomitee für die Reichstagswahlen in Kurland legt Wert auf die Feststellung, daß er die Herren Nurof, Gottlieb und Simon Prager nach Mitau behufs Abschlusses eines Wahlkartells mit den lettischen nationalen Wählern unserer Provinz abdelegiert hatte und daß sowohl der Ribausche Wahlkomitee als auch die obengenannten Herren mit dem „Bunde“ — und dem „Terror“ ebenjowenig etwas zu tun haben, wie etwa die Redaktion der „Baltischen Tageszeitung.“

Genehmigen Sie, Herr Redakteur, den Ausdruck unserer Hochachtung.

Der Ribausche jüdische Wahlkomitee.

Reval. Gelegentlich der Gavarie der Kaiserlichen Yacht „Standart“ ist, wie die Rev. Ztg. berichtet, der Taucher Afjel vom Bergungsdampfer „Meteor“, der sich seinerzeit unter anderem bei den Arbeiten zur Hebung von gesunkenen Kriegsschiffen vor Port Arthur ausgezeichnet hat, die hohe Auszeichnung zu teil geworden, daß ihm an Bord des „Standart“ von Sr. Majestät dem Kaiser höchst eigenhändig das Georgskreuz angeheftet wurde. Während alle übrigen an den bei den Arbeiten in Port Arthur Beteiligten, unter denen sich auch Kapit. W. Horst vom „Meteor“ befand, gleich nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückkehren konnten, hatte der Taucher Afjel krankheitsshalber in Port Arthur verbleiben müssen. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß Kapit. W. Horst die hohe Ehre widerfuhr, nach Abbringen des „Standart“ auf der „Poljarnaja Swesda“ zur Allerhöchsten Tafel gezogen zu werden.

Estland. Die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Dagden und dem Festlande ist unlängst eingestellt worden, da der Dampfer „Progreß“ eine Beschädigung erlitten hat und ein anderer Dampfer nicht zur Verfügung steht. Wie der Waade meldet, hat die Aktien-gesellschaft, der der „Progreß“ gehört, kürzlich in Kertell eine Versammlung abgehalten, auf der hauptsächlich die Frage erwohnen wurde, ob in diesem Herbst ein Eisbrecher beschafft werden könnte, der in der „hohen Zeit“ den Post- und Passagierverkehr vermitteln könnte. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Es wäre zu wünschen, daß der Plan verwirklicht würde.

Petersburg. Aus dem Parteileben. Das Städtische Komitee der Friedlichen Erneuerer hat, wie die Nov. Wr. erfährt, in der Sitzung vom 7. Oktober beschlossen, in der Kurie für Staffulewitsch und Subbotitsch und in der 2. Kurie für Miljukow, Roditschew und Struwe zu stimmen.

Das Plebiszit der Mitglieder der Kreditgesellschaft hat ein überraschendes Resultat gehabt. Wie die Netz erfährt, hatten von 2200 Mitgliedern 600 ihre Stimmen abgegeben. Die meisten Stimmen hatte S. P. Belsajew; es folgten W. R. v. Anrep und A. A. Tarassow. Auf S. S. Lersch entfielen weniger Stimmen als auf A. A. Tarassow.

Da S. S. Lersch beim Plebiszit der Oktoberisten von den 6 aufgestellten Kandidaten den besten Stimmserfolg erzielt hat, ist der Präses des Bureau der Kreditgesellschaft N. A. Tarassow beauftragt worden, Herrn A. A. Tarassow mitzuteilen, daß eine Zersplitterung der Stimmen drohe, falls er auf einer Kandidatur bestehe und nicht hinter S. S. Lersch zurücktrete. Gleichzeitig aber hat das Bureau beschlossen, Herrn Tarassow, falls er nicht zurücktreten sollte, als Kandidaten aufrechtzuerhalten und bei den Wahlen gegen S. S. Lersch zu unterstützen.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Unsere Devise:
Kleiner Nutzen = Grosser Umsatz.

RIGA, Kalkstr. 23. **Kaukasisches-Magazin S. Elbek & Co.,** RIGA, Kalkstr. 23.

1. Seiden-Stoffe zu Ball- und Braut-Kleidern, Blousen und Röcken.
2. Saratower Sarpinka zu Kleidern, Blousen u. Rücken, sowie zu Damen- u. Herren-Wäsche
3. Sammet, Peluche, Velvet u. Velpa zu Kleidern, Jacketts, sowie zu Garnituren.
4. Teppiche in allen Arten.
5. Pallasen, kaukasische.
6. Möbel-Stoffe.
7. Portiären in grosser Auswahl in allen denkbaren Sorten.
8. Tischdecken
9. Teppich-Läufer.
10. Kopf-Tücher, seidene u. Orenburger.
11. Cachenez in grosser Auswahl.
12. Schlaftröcke, fert. u. auf Best.

13. Enorm grosse Auswahl in kaukasischen Silbersachen.
 14. Fertige wattirte seidene- und andere Bettdecken.
 15. Fertige Seiden-Unterröcke.
 16. Filz-Umleger (Кабардинокля) Filz-Stiefel, sowie Baschliks.
 17. Elegante Türkische Möbel, am Lager, wie auf Bestellung.
 sowie viele andere kaukasische Stoffe und Gegenstände.

Niedrige, aber feste Preise.

Donnerstag, d. 11. Oct.
 Abends 8 Uhr:
 im Schwarzhäuptersaale
Concert
 des Klavier-Virtuoson
Theodor Lemba.

Programm:
 Andante F-dur . . . Beethoven.
 Capriccio Brahms.
 Traumeswirren . . . Sch mann.
 Sonate H-moll. . . . Chopin.
 Barcarollo Rubinstein.
 Valse (Le bal)
 Méditation Tschairowsky.
 Papillons M. Rosenthal.
 Liebesträume Fr Liszt.
 Tannhäuser-Ouvert. Wagner-Liszt.
 Flügel von J. Becker aus dem Dépôt P. Neldner.

Karten: à R. 2.60, 2.10, 1.60, 1.10 bei P. Neldner.

Andreas Siesenberg,
 Herrenstr. 4, neben der Kalktr.
 Empfiehlt sein grosses Lager von Neuheiten in
 Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Stoffen.
Ball-Stoffe u. Roben.
 Blousen, Unterröcke etc.
 Proben werden nach auswärts auf Verlangen zugesandt.

Gewerbe-Berein.
 Donnerstag, den 11. Oktbr. c.:
Diskutierabend mit Damen.
 Anfang 8 Uhr.
 Tagesordnung:
 Frau Dr. Allt Trygg-Selenius über: Die Enthaltensbewegung.
 Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
 Vertretung der Kommission: Stellmacher, Birgenjohn, Johannson, Wendel und Müller.

Zurückgekehrt Dr. Schawlow, Säulenstrasse Nr. 52a, Telephon 2002.
Prof. von Czyski's
 Consultationen über Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft. Ratschläge. (Verfasste Bücher über Geheimwissenschaft Buchhandl. Sichmann). Elisabethenstr. 87, Qu. 1, 10-1 u. 4-6.
Zahn-Klinik R. B. TAKER 22 RIGA, Ecke d. Marien- u. Pauluccistr. 12
 Empfang von 9 vorm. bis 8 abds. Zahnentfernen u. s. w. schmerzlos. Künstl. Zähne n. neuest. Methode. Consult. 30 K.
 Schwed. Heilgymnastik u. Massage.
E. Duhum, Masseuse, dipl. in Stockholm.
 Wohnt jetzt kl. Schmiedestr. 4, Q. 4.

verschiedene Sorten
Tisch- u. Küchen- Butter
 zu billigen Marktpreisen, guter saurer Schmand, 60 Kop. pro Stof, sowie reinster kurischer
Blüten-Honig
 zu haben bei
Reekstin, Selliner Str. 2.
 Die beliebtesten kleinen
Honig-Pfefferkuchen
 sind täglich frisch zu haben in der Bäckerei und Conditorei F. Tschintur, gr. Sänderstrasse 3.

Circus Gebr. Truzzi
 (im Gebäude A. Salamonsky), Pauluccistrasse.
 Mittwoch, den 10. Oktober 1907, präcise 8 Uhr abends:
Große pompöse Vorstellung
 unter Mitwirkung sämtlicher Artisten.
 Heute 17 auserlesene Nummern der Circuskunst in 3 Abteilungen unter Beteiligung der berühmten europäischen Artisten und Artistinnen.
 2. Debut des Athleten und Rings-kämpfers
Turbas
 genannt der Eisenkönig.
 Der Athlet Turbas führt eine Menge in Riga noch nicht gesehener athletischer Produktionen auf.
 Die unterbrochene Serenade, amüsantes Entree der berühmten Clowns **Popowme und Eugen.**
 Anzeige. Donnerstag, d. 10. Okt. c., 8 Uhr abends:
Große brillante Vorstellung
 Circus-Geschäfts. J. J. Serebrjantkow. Nachzahlungso. d. Circusstr. Gebr. Truzzi.

Rigaer Kaufmännischer Verein.
 Vortragscyclus von cand. jur. Ed. Stieinsky.
9 Vorträge aus dem Gebiete der Finanzwissenschaft
 Beginn den 11. Oktober, 1/2 9 Uhr abends.
 Für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins ist die Gebühr von 1 Rbl., für Mitglieder des Deutschen, Technischen, Gewerbe- und Naturforscher-Vereins von 1 Rbl. 50 Kop. zu entrichten bei Buchhändler **Löffler**, Sandstr. 20.
 Am Mittwoch, d. 10. Oktober, 1/4 8 Uhr, liest Herr **Wilh. Rieckhoff:**
Humoristisches aus Joh. Trojan.
 Religiöse Vorträge in der St. Johannis-Gilde
 am Donnerstag, den 11. und Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr.
 Thema am Donnerstag:
Die Not unserer Tage im Lichte der Bibel.
 Redner: Herr L. R. Conradi aus Hamburg.
 Eintritt frei.

Riga'scher Gartenbau-Berein.
 (gegründet 1876.)
 Freitag, den 12. Oktbr. c., abends 8 Uhr, im Vereinshause, an der verläng. Ritterstrasse:
Versammlung.
 Tagesordnung: Referat über die letzte Ausstellung des Kaiserl.-russ. Obstbauvereins in Petersburg. Kleinere Mitteilungen.
 Direktionssitzung 7 Uhr.

Arrende grösseren Gutes,
 wohnlich mit Brennerei, in der Nähe einer Eisenbahnstation, in Lurland von einem Deutschen gesucht. Offerten sub R. B. 8081 empf. d. Exp. d. Riga. Rdbch.
Suche guten Wittagstisch
 in einer Familie. Beitrag 10 Rbl. monatl. Off. sub R. B. 8080 empf. die Exp. der Riga'schen Rundschau.

Dr. Schindler-Barnays „Marienbader Reduktions-Pillen“
 gegen **Fettleibigkeit**
 u. als ausgez. Abführmittel.
 Echte Verpackung in roten Schachteln m. Gebrauchsanw.
 Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Was ist Cheviot „Columb“?
 Eine Neuheit auf dem Gebiete von Stoffen für Herren-Anzüge. Bei dem billigen Preise v. 5 Rbl. 25 Kop. für einen ganzen Schnitt v. 4/4 Arschin zu einem kompl. Herrenanzug, steht dieser Stoff einem solchen im Preise von 5 Rbl. pro Arschin in nichts nach u. besitzt seine sämtlichen Vorzüge, namentlich: größte Dauerhaftigkeit, Eleganz, praktische Anwendung. Farben: Schwarz u. schwarz-grau. Bestand unter Nachnahme ohne Anzahlung. Bei Bestellung von drei oder mehr Abschnitten wird das nötige Unterfutter für jeden Abschnitt beige-geleget. Ohne Risiko vollständig Garantie im Rückkaufensfalle wird die Ware zurückgenommen. Bestellungen sind zu adressieren an die Fabrik der Wollmanufaktur **J. Rosenthal, Soda-Korrespond. in russ. u. deutscher Spr.**

Brocken Sammlung
 des Vereins gegen den Bettel.
 Telephon 2084.
 Am 11. Oktober: Revaler, Karolinen-, Bäderei, Charlotten, Giffs, Ritter-, Säulen, Matthäi u. Wolmarische Str.
 Am 12. Oktober: Witaner Vorstadt, Thorenberg, Sagenberg u. Sassenhof.

Unterricht
Ein erfahrener Lehrer
 erteilt billig russ. u. wissenschaftl. Stunden u. bereitet auch Kinder zum Gramen vor. Off. sub R. B. 8077 empf. die Exped. der Riga. Rdbch.
ENGLISH SCHOOL
 Neue Kreise.
 Nur Engländer als Lehrer.
 Thronfolger-Boulevard 31, Qu. 14.
Diplomirte Lehrerin
 erteilt gewissenhaft mit raschem Erfolg französische, russische und deutsche Stunden (Conversation). Preis mäßig. Anmeldungen von 10-12 Uhr mittags und 5-8 Uhr abends Sänderstrasse 15, Qu. 3, 2 Treppen hoch.

Reiseauskünfte.
Rundreisebilletts
 auf 60, 90 bis 120 Tage.
Schlafwagenbetten,
 Eydtk.-Berl. ab Riga 7.30a., 11.- u.
Platzkarten
 Dwinsk - Eydtk., ab Riga 4.- Nm.
W. Goltz & Co.,
 Ecke kl. Sand- u. kl. Schmiedestr.
Briefmarken Auswahlen, Katalog u. Zeitung versendet
 Philipp Kosaok, Berlin C., Burgstr. 12.

Rohrstühle
 werden sauber u. schnell eingeflochten
 Romanowstrasse 54, Quart. 47.

Riga - Pernau.
 Dampfer **„Wasa“**
 Kapt. C. Röhrig.
 Bei günstiger Witterung Salis und Haynasch anlaufend.
Freitag, d. 12. Octbr., 7 Uhr m.
P. Bornholdt & Co.,
 Palaisstr. 9. Tel. 2567.

Riga - Windau - Libau.
 Dampfer **„Libau“**
 Kapt. C. Hoffmann.
Sonnabend, d. 13. Oktbr. c.,
 12 Uhr mittags.
P. Bornholdt & Co.,
 Palaisstr. 9. - Tel. 2567.

Riga-Arensburg-Moonsund-Reval-Petersburg, event Reval.
 Das Dampfschiff **„Imperator Nicolai II.“**
 Kapt. C. Walter.
Sonnabend, d. 13. Oct., 3 Uhr.
 Rigaer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Riga - Kopenhagen.
Sonnabend, d. 13. Oktbr. c.,
 mittags, sowie jeden folgenden Sonnabend expedieren wir den
 Dampfer **„Riberhuus“**
 von Riga nach Kopenhagen.
 Passagier- und Güteranmeldungen nehmen entgegen
P. Bornholdt & Co.,
 Riga, Palaisstrasse Nr. 9. Tel. 438.
 Volsfjæde, Niesjæstræde.
Donnerstag, den 11. Oktober:
 Erbsenluppe, Zammesbraten mit Kartoffeln, Pfannkuchen mit Saft, Kaffee, Tee, Milch.

Petri-Kirche,
 zum Besten des Vereins Bethabara.
 Dienstag, den 16. Oktober c.,
 Abends 1/2 8 Uhr:
Geistliches Concert
 unter reundl. Mitwirkung von Frau Nora Nolden, der Herren Raimund von Bööcke und einer geschätzten künstlerischen Krat (Bariton), einer eines kleinen Frauenchores sowie des Schülorchesters der Musikschule d. Kais. Rds. Mus. Ges. unter Leitung des Direktors Herrn Guido von Samson-Himmelstjerna.
 Karten: Altarchor R. 1.10, Mittel- u. Seitenschiff 60 K. Progr. 5 K.

Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 10. Oktober 1907, 7 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Abonn. A 13. Der Troubadour. Oper in 4 Akten von G. Verdi.
 Donnerstag, den 11. Oktober 1907, 7 1/2 Uhr. Große Preise. 6. Novität. Zum 1. Mal: Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. B. Jacobson. Musik v. D. Straus.
 Freitag, den 12. Oktober 1907, 7 1/2 Uhr. Große Preise. Zum 2. Mal: Ein Walzertraum.
 Conditorei und Café
Plocek & Schöbl,
 Weberstrasse 9.
 Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. Abds
 Familien-Concerte des berühmten „Trio Berg“.

Im Gewerbevereinssaale.
 Mittwoch, den 24. Oktober,
 Abends 8 Uhr:
Grieg-Gedächtnisfeier.
 Karten: à Rbl. 2.10, 1.60, 1.10, 75 und 50 Kop. bei
P. Neldner.

Rig. II. Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 10. Oktober 1907:
 I. M. elle Josefita, meine Frau. Heitere Komödie in 4 Akten von Gavot u. Chérol, überf. v. D.-H.
 II. Das Jubiläum. Schwan in 1 Akt von Tschekow. Beginn 1/2 8, Ende 1/2 11 Uhr.
 Donnerstag, den 11. Oktober 1907, zum 1. Mal die Novität: In interessanter Lage. Schwan in 3 Akten von S. F. Esaburov. II. Eine Seite aus einem Roman. Raubreville in 1 Akt von Bernifom. Beginn 1/2 8, Ende 11 1/2 Uhr.
 Freitag, den 12. Oktober 1907, zum 3. Mal: Des Menschen Leben. Vorstellung in 5 Bildern mit Prolog von Leonid Andrejew. Beginn 1/2 8, Ende 11 1/4 Uhr.
 Sonntag, den 13. Oktober 1907:
 I. Moralische Stützen (Die Moral der Frau Dulka). Tragödie in 3 Akten von G. Capolsta, überf. von S. D.-H. II. Ersehnt und unerwartet. Komödie in 1 Akt von Koldom. Beginn 1/2 8, Ende 1/2 11 Uhr.

The Royal Vio
 Täglich, abends 8 Uhr:
Vorstellung.
 II. Serie —
30 Nummern
 Jeden Sonnabend
 Programmwechsel.
Donnerstag und Sonntag
 nachm. 3 Uhr:
Familien-
Vorstellung.
 Zu den Nachmittags-Vorstellungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Lichtheilanstalt
 und
Röntgen-Kabinet
 von **Dr. SIMONSON.**
 Alexanderstrasse 17. Teleph. 2225.
 Krankenempfang v. 9-11 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 1/2 11-12 Uhr mittags.
 Heilmittel: Röntgen-Radium, Finsen-, Eisen-, Blau-, Rot- und Glühlicht.
 Durchleuchtung innerer Organe (Herz, Lunge).
 Behandlung verschiedener Hautkrankheiten, Rheumatismus, Ischias und Neuralgie.
 Schmerzlose Entfernung v. Haaren, Warzen, Blutgeschwülsten, Muttermälern etc.

Russische Stunden
 werden billig erteilt Gertrudstr. 56, D. 1.
 Открытые курсы на атт. зрелости и друг. звания. Гертрудиновская 70, кв. 8.
I. Riga. Schule d. Tanzkunst
 beginnt den 12. Oktober einen Anfänger- und Wajurka-Cursus. Monatlich zu ermäßigten Preisen. Weberstrasse № 8.
 Olivier u. Emmy Köhler, dipl.

Herbstsaison 1907
Spport-Promenaden-Reise-Loden-
Bitte
 in grosser Auswahl
 zu billigen Preisen
 empfohlen
M. Wulfsohn & Sohn
 gegründet 1860.
 Sänderstrasse 20.

Langenleiden.
 Empfange jetzt von
 10-12 u. 4-6 Uhr.
Dr. Beldau,
 Kalkstrasse 8.
Dr. Ed. Gudsche,
 Kleine Schmiedestrasse 16.
 Haut-, Blasen- und venerische Krankheiten täglich von 10-12 u. 4-5
 Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankh. v. 9-1/2 u. v. 5-8 1/2 U. ab.
Dr. N. Blankenstein,
 gr. Pferdstrasse № 17.
 Haut-, Venerische u. Syphilis-Kranke, empf. tägl. von 10-1 und 5-1/2.
Dr. LEWY, Suworowstrasse 6. Telephon 2234.
 Innere, Frauen- u. Kinderkrankheiten von 10-12 Uhr vorm. u. 4-5 Uhr nachm.
 Doctorin M. Samuilowitsch-Feigin, Dr. med. der Pariser Universität. Suworowstrasse 17.

Pensionen
Pension Kewitsch,
 = Edinburg, =
 Jermolow-Prospect 29.
Jahres-Pensionäre,
 auch Passanten finden jederzeit Aufnahme
 Eigene Equipage steht zur Verfügung. Telephon № 6, Edinburg.

Gesangbücher,
 in großer Auswahl empfiehlt
M. B. Heede,
 kl. Schmiedestr. 17e 22.

Dr. Brinkmann, Domplatz Nr. 3.
 Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

!! Bestens empfohlen !!
Tabak „Дерсуханъ“
Hülsen „Дуванъ“
 mit extra guten Geschenken
 nur Alexanderstr. 8
 Thronfolgerboul. 25
B. Sultan.

Echte ausländische Coniferen-Seife
 von O. R. Reinhold Jahn, Meura,
die Perle
 aller Toilette- u. Medicin-Seifen.
 Ersatz für die heilkräftigen Fichtennadelbäder.
 Angenehmer und gesunder Fichtennadelgeruch.
 Haupt-Depôt für Russland:
Paul Palm
 Moskau, Postfach 546.

FrISCHE Saiten

für alle Instrumente.
Special-Atelier
 für Neubau u. Reparaturen aller Streichinstrumente.

*
 Violinen, Celli etc., alles Zubehör
 in grosser Auswahl.

Jul. Heinr. Zimmermann,
 Riga, Scheunenstr. Nr. 15.
 St. Petersburg, Moskau, Leipzig, London.

Herren-Garderoben-Geschäft

M. SIFF

Theaterstrasse 11, vis-à-vis Hotel de Rome.
Grosse Auswahl in- u. ausl. Stoffe
 Schnellste Ausführung. Mässige Preise.



Julius Blasewitz

Riga, Kalkstr. 10. gegenüber d. Sparkasse

empfeilt
hochaparte Neuheiten
 in
Paletots, Costumes, Kleidern.
Neueste Costummöcke.
Reitkleider.
Umarbeitung von Pelzen.

Aufträge für Maassanfertigung frühzeitig erbeten. Bekannt erstklassige Ausführung. Unbedingt grösste Preiswürdigkeit bei Ia. Qualität.
 Schönste u. neueste
Kleiderstoffe in grosser Auswahl.

Kosmetische Mittel von Bertha Ries.

PASTA EUGÉNIE
 Gesichtspomade, erweicht die Gesichtshaut, vertreibt in kürzester Zeit Sommersprossen u. rote Flecken; dieses Mittel giebt dem Teint Geschmeidigkeit, Jugendfrische u. Schönheit.

ELIXIR MELANGE
 Flüssigkeit zur Förderung des Haarwuchses u. Vernichtung der Kopfschuppen.

POUDRE EUGÉNIE
 weiss, rosa und Rachel (für Brünette), hält fest an der Haut, ist dem Auge nicht bemerkbar und giebt zugleich der Haut eine bemerkenswerthe Weichheit, Elasticität und Zartheit.

SCHMINKE EUGÉNIE
 süssig, verleiht den Wangen und Ohren eine natürliche rosa Färbung.

MYRTHEN-BALSAM
 (Puder in füssigem Zustande) giebt dem Gesichte, dem Halse, den Händen etc. eine zarte Weichheit und marmorähnliche Reinheit; vernichtet Sonnenbrand, Sommersprossen und jede Rauheit der Haut.

HAARFARBEN
 (Ries-Guttman): schwarz, braun, chatin, und blond. Die mit dieser Farbe gefärbten Haare erhalten sich unverändert im Verlaufe von 6 Wochen.

CHINA-GLYCERIN-POMADE
 mit Peru-Balsam, dient zur Festigung, Dichtung und Förderung des Haarwuchses.

MUSCHEL-POMADE
 Nach Gebrauch dieser Pomade gewinnen die Hände eine wunderbare Weichheit und Gelenkigkeit.

In Riga: in jedem Droguen-, Apotheker- u. Parfümeriegeschäft.
Engros-Verkauf nur bei Alex. Loss & Co.

Chem.-Kosmetische Laboratorien von **Ries-Guttman** in Wien, V. Lauroz-gasse N. 3.
 Moskau, Hovna Basmennaja N. 23.

Privilegien auf Erfindungen, Fabrik-Zeichnungen u. Modelle, Handelsmarken, in allen Staaten der Welt.
 Technisches und Patent-Bureau
 des Ing. C. J. Czempinsky, (ehem. K. O. John), Petersburg, Ligowskaja 59.

FrISCHE

Strassburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen
 von J. G. Hummel, Strassburg
 empfangen und empfohlen

J. A. Mentzendorff & Co.,
 Kaufstrasse Nr. 5/7.

Condens-Systeme Heintze für Niederdruck bis 4 Atm.
 töpfe „Stromtopf“ „Mitteldruck“ „ 7 „
 „Columbus“ „Hochdruck“ „ 20 „

liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen
 Telef. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Riga, Alexanderstr. 31

Zur Annahme von
Versicherungen
 gegen
Feuersgefahr
 empfiehlt sich die

Moskowische Feuer-Assecuranz-Compagnie,
 Grand-Capital 2,000,000 Rubl. — Reserve-Capital über 7,000,000 Rubl.

für
Riga und Umgegend
 durch ihren
 General-Agenten
J. G. Fahrbach,
 Gildstubenstr. 4.

Echte Normal-Wäsche

Prof. Dr. Jäger

Halbwollene Wäsche
 Wollene Handschuhe
 Wollene Strümpfe
 Wollene Socken
 Kragenschoner
 Cachenez

empfeilt
Moritz Lange
 13. Kalkstr. 13.



Praktische Vorführung der Koch-, Brat- u. Back-Kiste
Heinzelmännchen
 jeden Freitag
 von 11 U. Vorm. bis 4 U. Nachm.
 In meiner Abteilung f. Haus- u. Küchengeräte

J Redlich Engl. Magazin
 General-Vertreter der Heinzelmännchen-Comp.

TEE

der besten Moskauer Firmen
KAFFEE frisch gebrannt, von 50 Kop. pro Pfund.
 Tee- und Kaffee-Handlung
D. W. Bogdanow,
 vormals Tsin-Lun,
 Scheunenstr. 4. Tel. 3064.



Hamburg-Amerika Linie

Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Versörderung nach allen Weltteilen.
Hamburg-Newyork
 Hamburg-Brazilien, Hamburg-Mexiko, Hamburg-La Plata, Hamburg-Guba, Hamburg-Canada, Hamburg-Brasilien, Hamburg-Argentinien, Hamburg-Peru.

Erstklassige Schiffe mit vorzüglicher Einrichtung für Zwischenverkehrs-Passagiere. Mässige Preise; gute und reichliche Verpflegung während der ganzen Reise.
 Für Auswanderer jüdischer Konfession werden auf den nach Newyork fahrenden Dampfern die Speisen nach jüdischem Ritus zubereitet.
 Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**
 In Liban: **Hamburg-Amerika Linie, Filiale Liban, Bahnhofstrasse 16.** 1895.

Spiegel

in verschiedenen Grössen und Façons
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
Spiegel-Magazin
O. Idelsack Söhne,
 Theater-Boul. Nr. 7.

Kosmodont-Mundpflege.

Zur systematischen Kosmodont-Mundpflege empfehlen wir:

Kosmodont-Mundwasser 125 Kop. pro Fl.
Kosmodont-Zahncreme 50 Kop. pro Tube.
Kosmodont-Zahnpulver 20 Kop. pro Pack.
Kosmodont-Zahnbürsten

(jede Bürste in geschlossenem Carton, zwecks Vermeidung von Berührungen durch fremde Hände)

Marke „Goldstern“
 für Herren 85 Kop. pro St.
 für Damen 75 „ „ „
 für Kinder 60 „ „ „

Marke „Rothstern“
 für Herren 75 Kop. pro St.
 für Damen 65 „ „ „

Marke „Ich nütze Dir“
 45 Kop. pro St.

Alex. Loss & Co.,
 Kaufstrasse 13.

Hafer Heu Stroh Ia. Qualität empfiehlt **W. Neumann,** Mühlenstrasse 113. Telefon 839.

Eiserne Betten
Kinderwagen
Waschgestelle
Petroleumkocher
 Teemaschinen, email. Kochgeschirre, Petroleumöfen, Glas- und Fayencewaren, Nickel- u. Alfenidewaren
 offeriert billigst die Niederlage der Lampenfabrik von
J. E. Muschke
 Dorpater Strasse Nr. 18.
Metall-Grabkränze in grosser Auswahl billig.

Verkauf

von wollenen und baumwollenen Strümpfen u. Socken aus der Strickanstalt des Frauenvereins im Wäschegegeschäfte von **Fr. Grohmann,** gr. Mängstrasse 3, neben Hartwig.

45

SCHREIBMASCHINEN

Gelegenheitskäufe

VON 50 Rubel an in den verschiedenen Systemen, wie:
Adler, Hammond, Ideal, Underwood, Yost u. s. w.
 vorrätig im
Ersten Rigaer Schreibmaschinen-Bureau
 Schennenstr. 19, I. Telephon 1867.
Abschriften und Uebersetzungen.

Auf der Durchreise
kaufe alte künstliche Zähne
 sowie ganze Zahngebisse.
Rob. Krüpfantz,
 Rathausplatz 3, Qu. 3. Sprechstunden von 10-7 Uhr.

Für Harmonium-Spieler.
 Ein amerik. Harmonium-Pedal der berühmten Fabrik Packard, mit jedem Harmonium leicht in Verbindung zu bringen, wird billig verkauft im Pianoforte-Magazin
O. Loewike
 Riga, Marzallstrasse 16, Telephon 2773.
 Pianos zur Miete.

Petersburg. Der Hieromonach des Alexander-Newski-Klosters, Vater Porphyrus, hat sich dieser Tage erschossen. Der Grund ist, wie die Bisch. Web. erfahren, die äußerliche Verschulung, eine Folge des Gajardspiels, das im Kloster unter einer Gruppe von Mönchen florierete, und an dem der Dekonom des geistlichen Seminars Wpenskij, der jetzt wegen Verschleuderung von Kronsgeld vor Gericht gestellt ist, beteiligt war. Der Selbstmörder wurde ohne Sang und Klang in einem Winkel des Friedhofes beerdigt. Auf seinem Grabe steht ein Kreuz ohne jede Inschrift.

Petersburg. Ueber Verhaftungen im „Hotel de France“, welche das größte Aufsehen erregten, erfährt die Pet. Ztg. folgende Einzelheiten: Der amerikanische Journalist Wolling, der am Abend des 6. Okt. verhaftet worden ist, befindet sich schon etwa einen Monat lang in Rußland. Sein Verbleiben in St. Petersburg war den russischen Behörden, sowie der amerikanischen Botschaft bekannt. Herr Wolling ist ein sehr wohlhabender Mann und ist als Bevollmächtigter zweier großer amerikanischen Zeitungen nach Rußland gereist. Während seines Aufenthaltes in Moskau besuchte er mehrere Personen, die an der politischen Bewegung in Rußland stark beteiligt sind. Letzten Sonnabend besuchte ihn der Journalist A. J. Gutschkow, mit dem er eine längere Unterredung hatte. In St. Petersburg traf Herr Wolling vor ungefähr einer Woche ein und hatte während dieser Zeit häufige Begegnungen mit Vertretern verschiedener politischer Parteien. Dieser letzte Umstand muß wohl den Agenten der politischen Polizei, welche über die Mitglieder der illegalen Parteien wachen, verächtlich erschienen sein, weswegen von der politischen Polizei der Befehl erteilt wurde, Herrn Wolling sowie seine Frau zu verhaften. Nach erfolgter Verhaftung unternahm die Polizei in deren Mäumlöchlein eine Hausdurchsuchung, wobei alle vorgefundenen Papiere und Dokumente mit Beschlag belegt wurden. Etwas Kompromittierendes ist jedoch dabei nicht gefunden worden. Die Hausdurchsuchung dauerte drei Stunden. Die Frau Wolling sowie die in Petersburg angereiste Frau Malmgren wurde auf dem finnländischen Bahnhof kurz vor Abgang des Zuges nach Helsingfors verhaftet. Die beiden Damen, welche durch den Befehl der Gendarmerie, in das Dienstkabinett zu folgen, völlig überrascht waren, begannen zu protestieren. Trotzdem blieben sie jedoch verhaftet und wurden einer Leibesvisitation unterzogen. Nach dieser wurden beide in einen Wagen gesetzt und unter Bedeckung in die Sektion der politischen Polizei gebracht. Kurz hierauf trafen auf dem Bahnhof zwei Herren ein, von denen sich der eine als Bruder der verhafteten Frau Malmgren und der andere als ein Verwandter der Frau Wolling vorstellte und Erklärungen über die Verhaftung verlangten. Das wurde ihnen aber kurzweg abgesagt, so daß sie das Geschehene nur telephonisch der Botschaft der Vereinigten Staaten melden konnten.

Am 8. Oktober waren bis spät abends im Hotel über das Schicksal des Herrn Wolling keinerlei Nachrichten eingetroffen, obwohl das Gerücht zirkulierte, daß er befreit worden sei. Wie verlautet, ist die Verhaftung Wollings dadurch hervorgerufen, daß er an mehrere Personen in Petersburg Briefe von Gerechtigkeit und anderen politischen Flüchtlingen, die sich in Amerika befinden und ihre Briefe aus Befürchtung einer Perlsurifikation nicht mit der Post senden wollten, mitgebracht habe.

Die Verhaftung der beiden Finnländer Gormek, Jügermann und Senden im Hotel Bellevue ist infolge deren Verkehrs mit der arretierten Frau Malmgren erfolgt. Alle drei sind in St. Petersburg am 6. Oktober angekommen. Sie sind im Zellengefängnis interniert worden, während bei ihnen eine eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen wurde.

Die amerikanische Botschaft hat bereits dem Ministerium des Innern die betreffenden Vorstellungen anlässlich der Verhaftungen gemacht. Man ist der Meinung, daß Herr Wolling im Laufe des 9. Oktober aus der Haft entlassen werden wird.

Die Strafe Westinghouses. Die städtische Trambahnkommission hat festgestellt, daß die Summe der der Firma Westinghouse (welche den Bau der Petersburger Straßenbahnen auszuführen hat) auferlegten Strafen 1 Million Rbl. beträgt. Die Firma beanstandet eine jede der Strafen als nicht im Kontrakt vorgesehen oder als nicht dem Sachverhalt angemessen, da zum rechtzeitigen Beginn der Arbeiten seitens der Stadt keinerlei Maßregeln getroffen waren. Die größte Strafe trifft die Firma wegen verspäteter Stellung der Waggons: sie wird vom 21. April d. J. mit 500 Rbl. pro Tag berechnet. Die zweite Strafkategorie betrifft die Verspätung mit der Eröffnung der Zentralstation. Ein Zivilprozeß zwischen der Stadt und der Firma ist, falls die Stadt die Strafe nicht freizieht, unausbleiblich.

Ein neues Trambahnprojekt. Eine belgische Kapitalistengesellschaft, bestehend aus den Herren Dule, Löwe u. a., die sich mit mehreren russischen Ingenieuren zusammengetan hat, hat am 8. Oktober der Stadtverwaltung ein Projekt „Metropolitain“ eingereicht, welches gegen eine 50jährige Konzession den Bau zweier elektrischer Magistralen vorsieht, von denen die eine den Katharinenkanal, die andere die Tarakanowa entlang laufen würde, mit der gemeinsamen Endstation am Narwischen Tor. Im Begleitschreiben des Projekts wird behauptet, der bisherige Plan des Trambahnnetzes enthalte nicht die Möglichkeit einer Ringbahn und löse das Verkehrsproblem in nur mangelhafter Weise. Für die Konzession bietet die Gesellschaft der Stadt: 5 Prozent des Reingewinns, Reinigung der Kanäle, einen Tarif von 6 und 4 Kopeken für die einfache und von 10

und 5 Kopeken für die doppelte Fahrt, das Recht des Ankaufs des Unternehmens nach 20 Jahren. Das Projekt „Metropolitain“ wird in der vereinbarten Sitzung des Stadtrats und der Trambahnkommission beraten werden. (Pet. Ztg.)

Petersburg. Handel mit Ausstellungsmedaillen. Die Pet. Ztg. schreibt: Sonntag wurde ohne Sang und Klang die kunstgewerbliche Ausstellung für Hauseinrichtung geschlossen; sie hat eigentlich die Petersburger Gesellschaft wenig beschäftigt und verdient auch kaum ein Interesse, da sie verhältnismäßig wenig bot und im Grunde nur eine mißglückte Nachahmung der Rigaschen Ausstellung für Arbeiterwohnungen und billige Hauseinrichtungen war. Wohl aber hat die Ausstellung in eklatanter Weise einen Krebsbuben aufgedeckt, der zwar nicht neu ist, aber in so unverhüllter Weise nicht oft zutage treten sein dürfte. Daß man auf Ausstellungen für Geld und gute Worte, Medaillen, ja sogar die höchste Auszeichnung, das Recht der Führung des Reichsadlers erwerben kann, ist in Geschäftskreisen ebensowenig ein Geheimnis wie etwa der Umstand, daß ein gewisses Resort gegen Zurechnungen für seine Wohltätigkeitsanstalten Orden austauscht. Sowohl die Ausstellungsformate als auch das erwähnte Resort gingen jedoch mit einer gewissen Diskretion vor. Diese traditionelle Diskretion zu üben, hat nun das Komitee der Ausstellung für Hauseinrichtungen für überflüssig gefunden. Kurz vor Eröffnung der Ausstellung verhandelte es in der Person des Herrn S—n an alle Interessenten ein gedrucktes Zirkular, das einen Preiskurant der Medaillen und anderer Auszeichnungen enthielt. In diesem Preiskurant hieß es mit anerkannter Offenheit, daß die kleine silberne Medaille 50 Rbl., die goldene Medaille 100 Rbl. und der Reichsadler 40.000 Rbl. kostet. Dieser Preiskurant gelangte nun in die Hände des Handelsministeriums, dem das Treiben des Komitees doch zu schamlos erschien und das statt der verlangten 452 Auszeichnungen nur deren 99 befestigte. Davon mußte jedoch nichts die Expertenkommission und bei der Verteilung der Prämien ließ sie sich von den Bestimmungen des Ausstellungsformates leiten und verteilte infolgedessen 452 Medaillen. Als die Spekulanten auf die Auszeichnungen hiervon erfuhren, entstand unter ihnen eine große Aufregung und zur Beratung der Sachlage versammelten sie sich Sonntag im Ausstellungsort. Es wurde beschlossen, bei dem Handelsministerium um Befestigung der Preisverteilung im ursprünglich bestimmten Umfang nachzugehen und gegen die Schulbigen gerichtliche vorzugehen. An der Ermittlung und Verurteilung der „Schulbigen“ wollen wir nicht so recht glauben, freuen aber uns darüber, daß die Gerichtsverhandlungen dazu beitragen werden, auch weiteren Kreisen die Augen darüber zu öffnen, wie man in vielen Fällen bei uns zu Auszeichnungen gelangt.

Petersburg. Wie die Untersuchung in der Sache Gurko-Libval ergeben, hat nach einiger Zeit ersterer ohne Wissen Stolypins, dessen Zirkularvorschrift, monach die Gouverneure an Ort und Stelle das Verpflegungsgeld ankaufen sollten, rückgängig gemacht. Durch diese Manipulation wurde es erst möglich, die ganze Getreidelieferung Libval zuzuschicken.

Petersburg. Die Angelegenheit der Havarie der Kaiserlichen Yacht „Standart“ soll nach dem Herold, dem Marinegericht übergeben sein. — Der schwedische Gesandte in Petersburg soll, wie verlautet, demnächst in seiner Heimat den Posten des Ministers des Auswärtigen erhalten.

Der Leiter des japanischen Konsulates in Petersburg hat einem Interviewer der Bischofszeitung Webdomost seine große Enttäuschung ausgesprochen, daß gewisse chauvinistische Blätter Japan neue Kriegsabstichungen gegen Rußland andichteten. Ein Krieg Japans gegen Rußland sei „ebenso wahrscheinlich und so nahe wie der Sturz des Himmels auf die Erde.“

Lodz. Ein Rabbiner-Dekret. Unter der hiesigen und der in der Umgegend von Lodz wohnhaften orthodoxen israelitischen Wohnerschaft herrscht, nach der Lodzer Ztg., große Aufregung wegen eines Dekrets, das drei der populärsten Rabbiner, und zwar einer aus Gura-Kalmaria, einer aus Alexandrow bei Lodz, sowie einer aus Soschatschem an die orthodoxe Judenenschaft erlassen haben und das folgendermaßen lautet: „Da wir in letzter Zeit eine Abnahme des religiösen Geistes unter der orthodoxen israelitischen Bevölkerung beobachtet haben, werden alle unsere Glaubensgenossen gebeten, dahin wirken zu wollen, daß unter keinen Bedingungen ihre Kinder zum Unterricht in den allgemeinen Schulen, sondern nur zum Unterricht in den Chedern geschickt würden. Außerdem erfordern wir alle orthodoxen israelitischen Ehemänner, daß ihre Frauen nicht defolletiert und mit nackten Armen sowie mit eigenem Haar, sondern nur nach ritueller Vorschrift mit Perücken umhergehen lassen, widrigenfalls den Zuwiderhandelnden der Zutritt zu den israelitischen Gotteshäusern untersagt wird.“

Poltawa. Im Dorfe Ananassowa wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. Drei Räuber überfielen den Buchwächter A. Schischeta, schleppten ihn an einen abgelegenen Ort und schnitten ihm mit ihren Taschenmessern die Füße ab. Dann schmierten sie Schmutz auf die klaffenden Wunden und gingen fort. Nach einiger Zeit wurde der Unglückliche mit schwachen Lebenszeichen aufgefunden und in das Landkrankenhaus gebracht. Die Bösewichter hat man festgenommen. Es waren Leute aus demselben Dorf wie ihr Opfer; das Motiv der Greuelthat war Rache.

Helsingfors. Von den Leichen der auf der Reede von Barjalka infolge unvorsichtigen Manövrierens beim Schleppen eines Segelbootes ertrunkenen 21 Arbeiterinnen hat man bisher 8

Unsere verehrlichen Inserenten
Bitten wir im Interesse der guten Placierung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate höchst, die für die Sonnabend-Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäftsanzeigen uns möglichst bis Freitag mittag zugehen zu lassen.
Die Expedition der Rigaschen Rundschau.

aufgefunden, während die anderen noch in der Tiefe liegen. Als Ursache zu dem Unglücksfalle kommt nach der Rev. Ztg. noch der schwerwiegende Umstand in Betracht, daß sowohl der Führer des Dugstierdampfers als auch der des obigen Segelbootes stark betrunken war.

Unter den Mitgliedern einer geheimen revolutionären Organisation, die in Helsingfors verhaftet worden sind, ist nach dem Rev. Beob. auch ein politischer Flüchtling aus Rußland, Emal Fridrich Sjening.

Moskau. Die Verwaltung des Moskauer historischen Museums hat sich an das Polizeidepartement mit der Bitte gewandt, ihr für das Revolutionsmuseum die Sachen zu überlassen, welche in dem Prozeß der Verschwörung gegen das Leben Seiner Majestät des Kaisers die Rolle von Beweisstücken gespielt haben.

Odesa. In Sachen der Unruhen hat der Generalgouverneur Nowizki das nachstehende Telegramm an den Premierminister Stolypin gerichtet:

„Es sind energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen. Es steht fest, daß gewisse Privatpersonen die Ausschreitungen organisieren. Darüber wird ein besonderer Bericht eingereicht werden. Der Bestand der Polizei ist in bezug auf alle Chargen ergänzt worden. Sie haben die Instruktionen erhalten, alle Unruhestifter sofort abzuführen.“

Wie die Russi erfährt, enthält der Bericht des Generals Nowizki genaue Angaben über die Führer der „gelben Hemden“.

Preßstimmen.

Anlässlich der mehrfachen Preßangriffe gegen die deutsche Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober, die in der unklaren Haltung der Oktoberisten eine nur zu ausreichende Erklärung finden, steht sich der Pet. Her. veranlaßt, einen Feldzug gegen sein Konkurrenzblatt in der Residenz, die St. Pet. Ztg. zu eröffnen, der eine einseitige Bevorzugung des deutschen Bildungs- und Hilfsvereins vorgeordnet wird. Es ist nicht ohne Interesse, daß ein Blatt wie die Balt. Ztg., die sonst den Aufgaben der deutschen Vereine eine besondere Teilnahme entgegenbringt, ihren Haß gegen das liberale deutsche Residenzblatt doch höher stellt als die deutsche nationale Sache, und den Artikel des Piperschen Blattes mit zahlreichen Unterstreichungen wiederzugeben für richtig hält.

Eine ganz eigentümliche Vorstellung von den Parteigruppierungen in unseren Provinzen hat der baltische Korrespondent der Russi. Er berechnet, daß in Livland außer dem einen bäuerlichen Abgeordneten lauter Monarchisten, d. h. im Jargon der Russi „Reaktionäre“ gewählt werden würden. Im Gegensatz dazu, würden in Kurland nicht nur die Bauern und Städter, sondern auch die Großgrundbesitzer liberal vertreten sein.

Auch unter den Gutsbesitzern gibt es streng konstitutionell gesinnte Leute, z. B. Baron Bach, der auch zu den Wahlmännern gehört.“ Daraufhin berechnet die Russi, daß Livland und Kurland zusammen durch 3 Monarchisten, 3 Progressisten und 1 gemäßigten Konstitutionalisten (aus Kurland) vertreten sein würden. Die Ansicht, daß die livländischen Gutsbesitzer mehr nach links ständen als die livländischen, wird von dem Kenner der Verhältnisse mit Staunen vernommen werden.

Ausland.

Riga, den 10. (23.) Oktober.
„Mit erhobenem Haupte“.

Björnsterne Björnson hat an die R. Fr. Pr. eine Zuschrift gerichtet, in der er nochmals dagegen protestiert, daß der ungarische Graf und Minister Apponyi auf internationalen Kongressen Friedensreden hält, in Ungarn aber die schärfsten Maßnahmen gegen die nichtungarischen Völker ergreift. Die Zuschrift lautet: „Graf Apponyi hat mir „mit erhobenem Haupte“ geantwortet. Er versichert mir, wenn er das nächste Mal in einer interparlamentarischen Friedensversammlung erscheinen wird, ich könne überzeugt sein, daß dies „mit erhobenem Haupte“ geschieht.“ Wer bezweifelt es? Wann hat ein Volksunterdrücker sich jemals anders gezeigt? Wir sahen erst neulich im ungarischen Reichstag, als slowakische Vertreter mißhandelt und hinausgeworfen wurden, den Grafen Apponyi auftreten und verkünden, was weiter vorzunehmen sei, um dieses Volk weiter zu unterdrücken. Ein Schulgesetz wurde angenommen, dergleichen man früher nie gesehen hatte, denn die wichtigsten Bestimmungen sind aus Gutapercha! Die können so ausgedehnt werden, daß alle Nationalitäten darin erstickt werden. Kinder von ihrer Muttersprache loszureißen, ist ja dasselbe, wie hungrige Kinder von ihrer Mutter Brust zu reißen. Gerade dies ist es, was Graf Apponyi in diesem Gesetze mit erhobenem Haupte befiehlt. In den Armen dieses Gesetzes können nach und nach Deutsche, Rumänen, Kroaten, Ruthenen und Slowaken dem magyarischen Geiste und Willen fügsam gemacht werden, weil dieser Geist und

dieser Wille der älteste, ebefste, kulturreichste der Welt ist, derjenige, welcher die Völker am weitesten in der Welt führen kann. Unter der Herrschaft dieses Gesetzes werden Emigranten zu noch mehr Tausenden als früher mit ihren Bündeln und Lumpen in den Viehwagen der Eisenbahnen zusammengepackt werden. Witten unter ihnen steht dann Graf Apponyi mit erhobenem Haupte. Das möge sie trösten! Trösten die Davonziehenden wie die Zuhausebleibenden in ihrer tränenreichen Abschiedsstunde.

Wenn dann die zurückgebliebenen Kinder nicht magyarisch lernen können, weil es eine schwierige Sprache ist, und die Folge davon ist, daß sie nichts lernen, so daß Ungarn die meisten Unwissenden (Analphabeten) in Europa hat, was tut das? Seht, Graf Apponyi steht unter ihnen mit erhobenem Haupte! Die leeren Kirchen, leer, weil ungarisch gepredigt wird (die hochadeligen Bischöfe stellen die Priester an!) — Graf Apponyi füllt sie, er allein, immer mit erhobenem Haupte. Wenn die Volksmüden der Slowaken geperrt und die Mittel für sie konfisziert werden (darunter selbst die Gabe des Kaisers!), seid überzeugt, auf einem Hügel in der Nähe steht man den neuen Schutzgeist der Magyaren: Graf Apponyi, mit erhobenem Haupte.

Zu Ehren dieses Schutzgeistes sammle ich jetzt Zeugen und Zeugnisse von den unterdrückten Völkern der Magyaren. Es eilt nicht, denn wir wissen alle, Graf Apponyi erwartet sie mit erhobenem Haupte! Björnsterne Björnson.“

Deutsches Reich

Der zweite deutsche Arbeiterkongreß

füllte den größten Teil der ersten Vor- und Nachmittagsitzung mit einer Diskussion über die allgemeine politische Lage aus. Die beantragten Erklärungen, darunter eine solche betreffend die Gleichstellung der Arbeiterkongressvereine mit den anderen Genossenschaften, besonders den landwirtschaftlichen, die Bestimmung im neuen Vereinsgesetz, daß ausländische Arbeiter in Versammlungen ihre Muttersprache gebrauchen dürfen, die Einführung eines Reichsberggesetzes, das Proportionalwahlrecht für alle sozialen Wahlen auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung und des Arbeiterrechtes und eine Resolution, die sich gegen die sogenannten gelben Gewerkschaften ausspricht, wurden sämtlich einer Kommission zur Durcharbeitung überwiesen. Es wurde sodann das Thema der Sonntagsruhe besprochen. Die Besprechung wurde jedoch unterbrochen. Staatsminister v. Berlepsch dankte für die ihm in der Einladung dargebrachten Sympathien und teilte mit, er habe mit dem gesamten Verband der deutsch-nationalen Arbeiter und dem Zentralrat der deutschen Gewerkschaftsvereine eine vertrauliche Besprechung gehabt, um die Differenzen zwischen beiden auszugleichen, leider ohne Erfolg. Er bedauere dies besonders als Vorsitzender der Gesellschaft für soziale Reform, dem beide Teile als treue Mitglieder angehört haben. Er werde den Versuch der Versöhnung wiederholen. (Stürmischer Beifall.)

Das neue Vereinsgesetz.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Baffermann, der vor einigen Wochen, wie auch Abgeordnete anderer Parteien, des Reichskanzlers Gast auf Nordberney gewesen ist, hat sich in einer großen Rede auf der Wanderversammlung der Deutschen Partei in Eßlingen über das neue Vereinsgesetz geäußert. Dieses atme freirechtlichen Geist, bringe die volle Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern und enthalte liberale Bestimmungen über die Teilnahme Minderjähriger und über die Anmeldung von Versammlungen. Es sei nicht wahr, daß fremdsprachige Versammlungen verboten werden, gegen die Polenbewegungen müßten jedoch Preußen gewisse Machtmittel an die Hand gegeben werden.

Spiritusmonopol?

Die bauernbündlerische N. Bayer. Landesztg. und das Berl. Tzgl. wollen aus sicherster Quelle erfahren haben, daß die Reichsregierung beschloß, zur Ordnung der Reichsfinanzen das Spiritusmonopol nach schweizerischem Muster einzuführen. Die Brennereien sollen ihre ganze Produktion an die Staatsmagazine abführen und erhalten dafür einen angemessenen Preis.

Verschiedene Nachrichten.

* — Von der sozialdemokratischen Parteikonferenz Badens wurde die Angelegenheit Kolb-Dr. Frank verhandelt und mit allen gegen eine Stimme eine Resolution gefaßt, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Vertreter der sozialdemokratischen Partei sich zukünftig von allen Veranstaltungen rein monarchistischen Charakters fernhalten. Die Konferenz befindet aber ausdrücklich, daß die Abgeordneten Dr. Frank und Kolb nach wie vor das Vertrauen der Parteigenossen des Landes genießen.

Frankreich.

Zum Wiederzusammentritt der Kammer.

Alle Blätter heben am 21. Oktober hervor, wie ruhig sich die am Tage darauf stattfindende Wiedereröffnung der Kammern vollzieht. Niemand weisagt augenblicklich nahe Ministerkrisen, man hält vielmehr Clemenceaus Stellung für sehr fest und glaubt, daß er selbst die Westbahnstaatlichung, welcher der Staat feindlich ist, ohne Erschütterung durchsetzen wird.

In einer Rede, die der Sozialistenführer Jaures in Narbonne hielt, erklärte er, der französische Sozialismus bekenne sich keineswegs zu Hervés Lehren; wenn man ihn in der Partei dulde, so geschehe es, weil der Sozialismus die Freiheit der Meinungen achte.

Großbritannien.

Liberalismus und Sozialismus.

Der Kanzler der Schatzkammer Asquith hielt in Ladbroke in einer Versammlung der liberalen Verbände eine Rede, in der er die Behauptung zurückwies, daß in der liberalen Partei mehr und mehr sozialistische Ideen zur Herrschaft gelangen.

Serbien.

Die Erregung über die Vertagung der Skupstschina.

die nichts weiter als eine Ausschaltung des Parlamentarismus zu Gunsten parteipolitischen Zwecks ist, steigt und kam bereits gestern in Kundgebungen zum Ausdruck, die nicht nur gegen Paschtsch, sondern auch den Hof und die Verschwörer gerichtet waren.

Amerika.

Die Pläne Roosevelts in Ostasien.

Der Korrespondent der Morning Post in Washington will in Erfahrung gebracht haben, weshalb das amerikanische Geschwader im Pacific bleibt. Seine Informationen besagen, daß das eigentliche Motiv des Präsidenten Roosevelt nicht die Sorge um einen Krieg mit Japan, sondern der Wunsch war, in den asiatischen Gewässern mit einer bedeutenden Flottenmacht vertreten zu sein.

Sofales.

Zur Wahlkampagne.

Auf der vorbereitenden Versammlung der Gemeindebevollmächtigten des Wendischen Kreises ist bekanntlich von gewisser Seite den bauerlichen Wahlmännern der Vorschlag gemacht worden, daß alle übrigen Wahlmänner auf der Gouvernements-Wahlversammlung zugunsten eines bestimmten Kandidaten die auf sie etwa fallende Wahl ablehnen sollten.

Juri Samarin oder Manassein gleicht, die, obgleich Slawophilen, doch Männer waren, die wußten, was sie wollten und taten, — so möge man einen solchen Mann den Letzen zeigen, und sie werden ihn wählen. Unter den Riga'schen Russen gibt es aber keinen solchen Mann, und die Letten würden unklug handeln, wenn sie einen beliebigen Menschen nur aus dem Grunde wählen würden, weil er ein Russe ist.

Die gemäßigten lettischen Blätter berichten, daß der Advokat Ansberg nur von 3—4 Personen als Kandidat für die lettischen Demokraten aufgestellt sei. Die aus diesem Grunde unter den lettischen Demokraten entstandene Spaltung werde den Sozialdemokraten zugute kommen.

In unserer vorgestrigen Nummer berichteten wir, daß der Vorstand der lettischen nationalen Partei seinerzeit versprochen habe, den Kandidaten der Reformpartei zu unterstützen. Die Riga'sche Amsiwe behauptet nun, sie habe nie gesagt, daß die lettische nationale Partei schon im voraus versprochen hat, den Kandidaten der Reformpartei zu unterstützen.

Die äußerste Linke (Sozialdemokraten und Arbeitergruppen) soll, wie verlautet, zu ihrem Kandidaten für die zweite städtische Kurie Riga's den hiesigen lettischen Arzt Dr. A. Bredskala erwählt haben. Dr. A. Bredskala, der die Moskauer Universität absolviert hat, hat sich erst vor wenigen Jahren in Riga niedergelassen.

Der sozialdemokratische Ansturm kann nur durch ein geschlossenes Vorgehen aller hiesigen bürgerlichen Parteien abgewehrt werden, die noch in zwölfter Stunde ihren Parteihaber fahren lassen müssen. Sie sollen es unverzüglich tun, bis es nicht zu spät ist!

Ein Tagesbefehl Sr. Hohen Excellenz des temporären Baltischen General-Gouverneurs an die im Baltikum stationierenden Truppen finden wir in der Balt. Tzitzig. wiedergegeben. In diesem Tagesbefehl verabschiedet sich General Baron Möller-Satomelski von dem 15. Schlüßelburger Infanterieregiment und den 2 Schwadronen des 17. Wolhynischen Dragonerregiments, welche, nachdem sie vom Dezember 1905 ab im Baltischen Gebiet eine schwierige und gefährvolle Dienstzeit hinter sich haben, nunmehr in ihre Stabsquartier heimkehren.

Der Generalgouverneur drückt seinen Dank aus für den tadellosen Dienst sowohl dem Generalmajor Solonina, den Herren Offizieren sowie den trefflichen Unteroffizieren.

Der Generalgouverneur Baron Möller-Satomelski hat die am 3. Oktober vom temporären Kriegsgericht in Reval für Ueberfall auf das Gut Penningby in Estland und Ermordung des Gutsbesizers Herrn von Baranow im Dezember 1905 über die Bauern Abram Tanwald (31 J. alt) und Prido Sehmus (25 J. alt) gefällten Todesurteile bezüglich des ersteren bestätigt und für den letzteren in 15jährige Zwangsarbeit abgeändert. Die gleichfalls auf Tod durch den Strang lautenden Urteile des temporären Kriegsgerichts in Mitau vom 4. Oktober c. über die Bauern Thom Singberg, Feodor Stempel und Andrei Tetter wegen Ueberfalls und Verabreichung des Gutes Edhof im Goldingenschen Kreise im Dezember 1905 sind von Seiner hohen Excellenz in unbefristete Zwangsarbeit abgeändert worden.

Der Kurator des Riga'schen Lehrbezirks A. M. Lewschin wird in diesen Tagen eine größere Reise in seinem Bezirke unternehmen, um den Stand der jetzigen baltischen Schulverhältnisse zu prüfen.

Der Gehilfe des Polizeimeisters von Dubbeln, Werigo, ist für sein selbstloses, geistesgegenwärtiges Verhalten bei Errichtung eines ertrinkenden Mädchens in der Na der Administration zur Belohnung vorgeschickt worden.

Ernennungen. Der Lehrer des Riga'schen Nikolai-Gymnasiums D. Smirnow ist anstelle von Herrn N. Trejakow zum Klasseninspektor des

Lehrer-Seminars in Dorpat und letzterer wieder zum Volksschulen-Inspektor des Goldingenschen Rayons ernannt.

Das temporäre Kriegsgericht in Riga verhandelte gestern folgende Anklagen:

1) gegen die Bauern Ernst Klawing, August Leeping, Johann Kahrle, Heinrich Kahrle, Johann Jürgen und Eduard Wirse wegen bewaffneter Raubüberfälle. Der Sachverhalt ist folgender: Am 9. Februar 1906 gegen 1/29 Uhr abends erschien ein unbekannter Mann in dem Hingenbergischen „Grife“-Krug mit einem Revolver und Dolch in der Hand und verlangte unter Bedrohung des Lebens von dem Krüger Jankel Ruhtenberg, in Gegenwart seiner Frau, die Herausgabe von Waffen und Geld. Gleich darauf drangen noch drei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Personen in den Krug und verlangten die Schlüssel von Schränken und Kommoden, raubten verschiedene Gold- und Silberwaren und 400 Rbl. bar. Darauf raubten sie der Bude 50 Rbl. bar und verschiedene Waren, worauf sie verschwanden. Nach ungefähr einer halben Stunde kamen zwei Mann angefahren und erzählten, daß sie etwa 1 Werst vom Krug von 8—10 Mann überfallen und beraubt worden seien, und bald darauf erschienen zwei Hebräer, die Brüder Perezmann und erzählten gleichfalls, von derselben Bande beraubt worden zu sein. Sofort wurden die Räuber von Dragonern verfolgt. Die Spuren führten sie bis zum Dreilingsbuschischen Nhol-Gefinde, ungefähr 9 Werst von Jägelsee'schen Schlagbaum, wo sie den Wirt Martin Siwert verhafteten, der erzählte, die Räuber mit seinem Pferde von Schreyenbusch auf den Grife-Krug geführt zu haben, weil sie widerstandslos ihn zu erschließen gedroht hätten. Dieselbe Bande habe auch die Wohnung des Davidsohn beim Grife-Krug ausgeraubt, nie auch die oben erwähnten Personen auf dem Wege beraubt. Von dieser Bande wurden später die Angeklagten ermittelt und dem Kriegsgericht übergeben. Sämtliche leugneten ihre Schuld ab und stellten Zeugen vor, die auch ihre Unschuld bezeugten, jedoch wurden sie nicht nur von den Beraubten, sondern auch von Augenzeugen als die tatsächlichen Räuber erkannt. Das Gericht verurteilte: Ernst Klawing und Johann Kahrle zum Tode durch den Strang, Johann Jürgen und Eduard Wirse zu unbefristeter Zwangsarbeit und Heinrich Kahrle zur Zwangsarbeit auf 20 Jahre. August Leeping war entflohen und nicht aufgefunden worden.

2) Ferner wurde eine Anklage gegen den Bauer Johann Wihksne verhandelt. Er hatte mit anderen, noch unermittelten Personen in der Nacht auf dem 12. Mai 1906 auf dem Lohschlepshum-Gefinde, im Riga'schen Kreise dem Wirt Johann Strauting mittelst Nachschlüssel aus dem Stall drei Pferde, wie auch 3 Wagen und Pferdegeschirre gestohlen. Als sie von Knechten bemerkt wurden, bedrohten sie sie mit Erschießen und als sie schließlich verfolgt wurden, beschossen sie die Verfolger und verschwanden in einen Wald, ohne jemand verletzt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Tode durch den Strang.

Ueber den Doppelmord, den wir gestern unter „Letzte Lokalnachricht“ meldeten, geht uns heute nachstehende Mitteilung zu:

Gestern, um 12 Uhr mittags, gingen der 20 Jahre alte Riga'sche Bürger Johann Klavin, wohnhaft Thüringensche Straße Nr. 25, der bisher Arbeiter, gegenwärtig aber ohne Beschäftigung war, und der zur Dorgelschen Gemeinde verzeichnete 19 Jahre alte Freireulehrer Friedrich Kaut, wohnhaft in der Nhlstraße Nr. 93, über den alten Lagerplatz. Ihnen hatten sich zwei junge Leute angeschlossen, die mit ihnen Handel begannen und nach längerem Streit zu ihren Revolvern griffen und mehrere Schüsse auf ihre Gegner abfeuerten, durch die Kaut auf dem Flecke getötet, Klavin aber schwer verwundet wurde. Ihn hatten die Schüsse ins rechte Auge, in die Brust und in den Unterleib getroffen. Darauf liefen die Mörder davon. Klavin wurde ins Stadt-Krankenhaus geschafft, wo er heute Vormittag, um 1/10 Uhr, verschied.

J. Ueberfall auf einen Landgendarmen. Gestern, gegen 9 Uhr morgens, begegnete der örtliche Landgendarm Wiegand, unweit der Station Ruhje einem fremden jungen Mann, hielt ihn an und verlangte seinen Paß. Da der vorgewiesene Paß nirgends angeschrieben war, forderte er den Fremden auf, ihm ins Gemeindehaus zu folgen, um seine Persönlichkeit festzustellen. In diesem Augenblick zog der Fremde plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Wiegand einen Schuss ab. Wiegand wurde an der rechten Seite schwer verletzt und stürzte zusammen, während dessen aber verschwand der Bösewicht in den Wald. Wiegand wurde nach Riga in das Stadt-Krankenhaus gebracht. Der dem Entflohenen abgenommene Paß war auf den Namen eines Swenzianischen Kleinbürgers Jakob Staffa ausgestellt, aber gefälscht.

Zum Raubüberfall in Dubbeln wird der „Riga'sche Amsiwe“ aus Dackum telephoniert, daß dasselbst in den beiden letzten Tagen 15 Personen verhaftet sind, von denen man vermutet, daß sie am Raube in Dubbeln beteiligt sind.

Wie die „Rish. Myssl“ meldet, haben die Hausbesitzer der Strandorte darum nachgehakt, daß auch für den Winter eine Dragonerabteilung am Strande einquartiert wird, um den polizeilichen Schutz zu verstärken.

o. Zeitungswesen. Die Herausgabe einer neuen lettischen Tageszeitung „Latwijas Wehstnesis“ ist dem vereidigten Rechtsanwalt Johann Burgal gestattet worden. Als Redakteur soll Johann Beitzen zeichnen.

Die Administration der Domkirche hat eine Entstaubungsmaschine von der Fabrik Vorfis für ca. 3000 Rbl. erworben, um die Domkirche von dem sich ansammelnden Staub zu reinigen. Es ist eine Maschine von 6 Pferdekraften mit elektrischem Antrieb, die nach dem Prinzip der Dampfstrahlpumpe mit vorzüglichem Effekt arbeitet und in wenigen Augenblicken ein Häufchen Schutt aufjagt und durch das Leitungsröhr in den Kollektor trieb, der nach seiner Füllung ausgeschüttet wird. Ebenso gründlich verfuhr der Apparat bei Reinigung eines alten verstaubten Teppichs. Demnächst sollen mit Hilfe der Maschine die Kirchenwände von Staub und Spinnweben gereinigt werden.

Da die Maschine sich auch für Entstaubung von Bibliotheken vorzüglich eignet und dabei auf der Straße stehen bleiben kann, während die Leitungsröhren ins Haus an die gewünschte Stelle geführt werden, rechnet die Administration der Kirche darauf, daß auch Private den Apparat von ihr leihen werden, um auf diese Weise die Anschaffungskosten allmählich zu tilgen.

Zuschrift. Das Reformationsfest, dieser ernste Gedanktag einer großen Zeit, der Grundsteinlegung zum erhabenen Bau unserer evangelisch-lutherischen Kirche steht abermals vor der Tür. Die bereits früher in der Riga'schen Presse ventilirte Frage sei hiermit erneut aufgeworfen, ob man sich endlich dazu entschließen wird, die diesem Tage gebührende Stellung nicht allein durch Feiertagsruhe der Schul- und privaten Kreise, sondern auch der evangelischen Geschäftswelt unserer überwiegend evangelisch-lutherischen Stadt einzuräumen. Wenn wir in bezug auf die Art der Feier kirchlicher Gedentage zum Vergleich die hierbei geübte Gewissenhaftigkeit der anderskonfessionellen uns umgebenden kaufmännischen Kreise heranziehen und sehen, daß die traditionelle Ehrfurcht vor der Väter Brauch das ominöse „business is business“ für solche Tage verstummen läßt, so verstehen wir das Gefühl der Beschämung, das den am Ehrentage seiner Kirche ins Kontor eilenden Geschäftsmann überkommt. Die von uns durchlebte schwere Zeit hat uns die Pflicht des Zusammengehörens in früher nicht geübter Weise ins Bewußtsein gebracht. Sie sollte uns auch lehren, inmitten eines überhandnehmenden buntschneigen Individualismus die dankbare Erinnerung an das von den Großen der Vergangenheit im Kampf Errungene in der Treue des Wertes nicht gänzlich verkommen zu lassen. Was dem Buhstage heilig, sei recht dem Reformationsfeste. Eine würdige Feier des Reformationsfestes ist der Wunsch weiterer Kreise und gilt es endlich einen Entschluß zu fassen. Der Geschäftsschluß der hiesigen führenden Kreditinstitute und großen Geschäftshäuser am diesjährigen Reformationsfeste dürfte den Stein ins Rollen bringen, um den Geschäftsschluß der sonstigen lutherischen Geschäftlokale zur Folge haben. Exempla docent. A. J.

Deutscher Verein (Ortsgruppe Riga). Den Mitgliedern der Ortsgruppe Riga wird in Erinnerung gebracht, daß Anträge für die am 20. Oktober stattfindende Mitgliederversammlung bis zum 13. Oktober

der Geschäftsstelle des Vereins, Anglikanische Straße Nr. 5, zwischen 10—5 Uhr, eingereicht werden können.

Der gestrige zweite Sven Scholander-Abend hatte, wie sich das voraussehen ließ, gleich dem ersten ein ausverkauftes Haus und eine Zuhörerschaft, die wieder ebenso völlig unter dem Bann des genialen Sängermannes stand. Was im letzten Grunde das Geheimnis mehr seiner großen Wirkung, die Ursache der mehr als Lustigkeit der tiefen Freude, die er verbreitet, ausmacht, das ist seine eigene echte Lust und Freude an der Sache. Wie ihm denn wohl zu glauben ist, was er selbst gelegentlich in der Beziehung ausspricht: „Seien Sie versichert, keiner im Saal kann größeren Spaß an meinen Liedern haben, als ich selber ihn habe!“ Also wieder einmal das vom Herzen Kommende, das zum Herzen geht. Wahrhaft herzbeugend war er diesmal besonders in einem balladenartigen altenglischen Volksliede „the brave cabin-boy“, in dem er in ihrer Schlichtheit geradezu erschütternde Töne anzuschlagen wußte; wie nicht minder herzberührend in einer kleinen französischen Naivität, „Dans les roses“, in der er den unschuldig innigen Kinder-ton überaus glücklich zu treffen verstand. In ihrer Bergnügtheit aber den allernachhaltigsten Eindruck erzielten natürlich wiederum die heiteren Gesänge, alten und neuen, aller Art, deren es nicht nur im Programm, sondern auch als freudig gewährte Zugaben abermals eine ganze Menge gab. Denn schwer nur konnte sich das auf's lebhafteste angeregte Publikum von dem schwebenden Künstler trennen und manch aufrichtig gemeintes „Auf Wiedersehen“ scholl ihm entgegen, welchem Ruf und Wunsch er hoffentlich in nicht zu ferner Zeit auch Folge leisten wird. . . Große Erinnerung wird ihm bewahrt bleiben und einer freudigen Aufnahme in Riga darf er jederzeit gewiß sein. Hans Schmidt.

Stadtheater. In den beiden ersten Aufführungen von „Ein Walzertraum“ am Donnerstag und Freitag singt Fräulein Erhardt-Seblmar die Prinzess Helene, Fräulein Koltmar die Franzl, Herr Busch den Riti und Herr Taube den Kothar. Die übrige Besetzung der Hauptrollen liegt in Händen der Damen Ulrich und Fender, sowie der Herren Fender, Bezoldt, Neumann und Stegemann.

Sonabend setzt der Schiller-Zyklus fort mit einer Aufführung von „Kabale und Liebe“. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, wird bei kleinen Preisen noch eine Aufführung von „Alt Heidelberg“ stattfinden. Abends geht Wagners „Rienzi“ in Szene.

Aus dem Konzertbureau P. Keldner wird uns geschrieben: **Liederabend von Ludwig Willner** mit Coentraad B. Vos. Große, eigen- und eigentümliche Kunstgenüsse stehen dem musikalischen Publikum unserer baltischen Provinzen in Aussicht: Liederabende von Dr. Ludwig Willner, unter Mitwirkung seines ausgezeichneten Begleiters des Herrn Coentraad B. Vos. Die Tournee beginnt, wie aus dem Konzertbureau Keldner mitgeteilt wird, am 22. Oktober in Libau; am 23. findet das Mitauer Konzert statt und am 25. das erste Rigaer, wonach die Konzerte in Dorpat (27. Oktober) und Reval (29. Oktober) folgen. Nach dieser Zeit sind zweite Konzerte in den letzten Städten in Aussicht genommen, denen sich die Konzerte in Petersburg anschließen werden. Die Vesper finden das Programm seines ersten Rigaer Konzerts bereits im heutigen Inzeratenteil. — Selten wohl hat ein Künstler einen so erbitterten Kampf der Meinungen heraufbeschworen als Dr. Ludwig Willner bei seinem vor einigen Jahren erfolgten ersten Auftreten als Liederfänger. Besonders in Fachkreisen plagten damals die extremsten Ansichten mit einer Heftigkeit aufeinander, die eine Verständigung vollkommen unmöglich machte. Der geniale Interpret ging jedoch unbekümmert um die von ihm verursachte Revolution, seinen Weg weiter und darf mit stolzer Befriedigung auf glänzende Erfolge zurückblicken. Es ist nicht angängig, die künstlerische Persönlichkeit Ludwig Willners mit einem Worte zu beschreiben. Der faszinierende Zauber seiner Erscheinung gründet sich auf eine phänomenale Vielseitigkeit. Da gefüllt sich zu dem Künstler der Mensch, zu dem Meister der Gelehrte, zu dem Tondeuter der Sprachkünstler, zu dem Konzertsänger der Schauspieler, und alle diese Eigenarten und Fähigkeiten vereinigen sich zu einem großartigen Menschengebilde, das durchglüht ist von dem Gottesgnadentum der Kunst und durchleuchtet von jener Intelligenz, die die Welt erobert. Durch ganz Europa strahlt seit mehr als einem Jahrzehnt der Gesangsruhm Ludwig Willners als des vornehmsten Hüters des herrlichen deutschen Liedervortrages. Es war kein Geringerer als Johannes Brahms, der seinen Freund Willner in einem kritischen Zeitpunkt auf den Weg des Liedervortrages und der Regitation leitete. Der große Komponist hat damit nicht nur seinen Schüler und Propheten, sondern auch dem deutschen Volke und den europäischen Nationen einen unschätzbaren Dienst geleistet. Brahms hat auf Willner große Hoffnungen gesetzt und hat deren Erfüllung noch ersehnt. Und so haben auch die jüngsten Kritiker recht behalten, als sie in Willners Konzerten eine epochenmachende Erscheinung begrüßten und von seinem Auftreten eine neue Ära des Liedervortrages datierten.

Vortragabend von Oskar Springfeld. Auf den heute Abend 8 Uhr in der Aula des Stadt-Gymnasiums stattfindenden zweiten Richard Wagner-Vortragabend, der bekanntlich „Das Rheingold“ zum Programm hat, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Konzert Theodor Lemba. Wie wir bereits mitteilten, wird sich am nächsten Donnerstag, den 11. c. im Schwarzhauptersaale ein junger Klavier-virtuose hören lassen, dem ein bedeutender Ruf vorausgeht: Theodor Lemba. Es dürfte interessieren, etwas Näheres über den jungen Künstlers Studiengang zu hören. Theodor Lemba ist 1876 in Reval geboren. Schon in frühen Kinderjahren zeigte er große musikalische Befähigung und wurde im Klavierspiel unterrichtet. Er machte so kolossale Fortschritte, daß er mit 14 Jahren öffentlich auftreten konnte und die schwierigsten Kompositionen zum Vortrag brachte. 1883 bot sich ihm Gelegenheit, vor Anton Rubinstein in zu spielen. Seine Fähigkeiten erkennend, bot ihm der große Meister das Stipendium des St. Petersburger Konservatoriums an. Dort wurde er von den Professoren F. Blumenfeld und van Ark unterrichtet und beendete das Konservatorium im Jahre 1902 glänzend. Darauf unternahm Theodor Lemba Konzertreisen ins Ausland, über deren glänzenden Ausfall wir bereits berichteten. Arthur Nikisch schrieb damals über den jungen Künstler: Herr Theodor Lemba ist ein vorzüglicher Pianist, der sämtlichen Forderungen, die wir gegenwärtig an die Virtuosen zu stellen gewohnt sind, Rechnung trägt.

Vortrag. Wie aus dem Inzeratenteil zu ersehen, wird Herr E. R. Conradi aus Hamburg morgen, Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr im Saal der St. Johannis-Gilde einen Vortrag über das Thema „Die Not unserer Tage im Lichte der Bibel“ halten. Herr Conradi hat sich auf seinen Missionreisen in Asien, Afrika und Amerika eine reiche Erfahrung gesammelt. Da der Saal morgen bis 7 Uhr anderweitig besetzt ist, wird gebeten, den Saal nicht vor 7 1/2 Uhr zu betreten.

Frau Dr. Alii Trygg-Helenius, die in den skandinavischen Ländern rühmlichst bekannte streitbare Heldin im Kampf gegen den Alkoholismus, gab uns gestern abend Gelegenheit, der Sache, die ihre Lebensaufgabe bildet, näher ins Angeficht zu schauen. Diese Frau weiß, wie man es anfangen muß, um dem Laster des Alkoholismus zu steuern: man muß die Jugend mit den verderblichen Folgen jenes Uebels bekannt machen, muß in ihr den Entschluß des Widerstandes festigen, — so nur gewinnt man Boden für die Enthaltensbewegung. Und daß der Kampf, wenn man ihn auf diesem Gebiete beginnt, nicht vergeblich ist, beweisen die ersäunlichen Erfolge dieser Bewegung in Finnland, Schweden, England und Nordamerika.

Man muß Frau Dr. Helenius hören, muß sehen, wie heilig ernst es ihr um dieses Kampfen ist — bei einem frischen, heiteren Temperament, das dieser edlen Frau eignet, — um ihr für ihr Streben zu danken und ihr auch in unserer Mitte Erfolg zu wünschen. Es war jedenfalls ein dan-

kenswertes Unternehmen des Komitees der Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung, Frau Dr. Helenius zur Reife in die Disseprovinzen zu veranlassen. Der gestrige erste Vortragabend war gut besucht, dennoch hätte die Zahl der Zuhörer eine bedeutend größere sein können und sollen.

Frau Dr. Alii Trygg-Helenius hält heute um 8 Uhr abends in der St. Johannis-Gilde ihren zweiten Vortrag über das Thema: „Was hat man in den großen Kulturländern getan, um die Jugend zu retten?“ Donnerstag, den 11. Oktober um 8 Uhr abends spricht Frau Dr. Helenius auf dem Disputierabend des Gewerbevereins über „Die Enthaltensbewegung“. Freitag, den 12. Oktober und Sonnabend, den 13. Oktober finden in der St. Johannis-Gilde um 6 Uhr abends die angekündigten **Mutterlehrestunden** statt. Eine beschränkte Anzahl von Anmeldungen zu diesen Lehrestunden, besonders von Knaben, kann noch im Bureau der Ausstellung (große Sandstraße Nr. 11, 1) von 11—3 Uhr entgegengenommen werden.

Gründung einer neuen russischen Gesellschaft. Der Ruski Krushok, wie die neue Gesellschaft getauft ist, hat den Zweck, den weniger bemittelten Mitgliedern der russischen Bevölkerung einen Sammelpunkt zu bieten.

In Majorenhof ist am 7. Oktober c. aus Mitteln der Peter-Pauls-Brüderschaft eine Kirchengemeinde eröffnet worden. Die Feier vollzog sich in Gegenwart von Vertretern der Brüderschaft, des Lehrbezirks und der Lehrer der an den Rigaschen Strandorten befindlichen Schulen.

Den Schülern der Realschule ist durch ein Zirkular des Ministeriums der Volksaufklärung, das soeben an die Lehrbezirke verandt worden ist, gestattet worden, noch Beendigung des Kurses von drei Klassen in die vierte Klasse eines klassischen Gymnasiums einzutreten, mit einer geringen Prüfung im Lateinischen und einer Ergänzungsprüfung in der Geschichte.

Zuschrift. Die Versammlung der Kooperativgenossenschaft „Phänomen“, welche am 7. a. c. im Saal des Rigaschen Gewerbevereins stattfinden sollte, hat wegen Mangel an genügender Zahl der erschienenen Mitglieder, nicht zustande kommen können. Diese Versammlung, mit derselben Tagesordnung, ist auf den 14. a. c. am selben Ort um 10 Uhr vormittags verlegt worden und wird diese, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder als beschlußfähig gelten. — Die übrigen deutschen Zeitungen werden um Abdruck dieser Mitteilung gebeten.

Herr Wilhelm Niedhoff liest morgen, Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal der Rigascher Musikschule von Bizet's, große Sandstraße Nr. 36, I, aus Hermann Sudermanns neuestem Werke, dem Einakter „Kofen“, das Drama „Die Lichtbänder“ und das Schauspiel „Margot“.

o. Havarie. Gestern nachmittags um 4 1/2 Uhr begab sich der deutsche Dampfer „Kronshagen“ mit einer Holzladung aus Mühlgraben in die See. Unterwegs kreuzte ein Segelschiff seinen Weg. Der Dampfer war gezwungen, entweder zu stranden oder den Segler zu überfahren und zog daher das erstere vor. Erst nach großer Mühe gelang es um 11 Uhr nachts den Bergungsdampfern „Düna“, „Mosquito“, „Pilot“ und dem Eisbrecher „Riga“ den Dampfer von der Sandbank zu befreien. „Kronshagen“ begab sich erst heute Morgen nach vorheriger genauer Besichtigung wieder in See.

Der Winterfahrplan für den Lokal- und Provinzialverkehr auf den Eisenbahnen, gültig vom 15. Oktober 1907 bis zum 18. April 1908, ist als Auszug aus „Röhler's Coursbuch“ soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 5 Kop. pro Exemplar zu beziehen.

Die internationale Schlafwagengesellschaft beabsichtigt durch ihre Hauptagenturen Rundreisebilletts sowohl fürs Ausland als auch fürs Inland, wo solche Rundreisen nun eingeführt werden, zum Verkauf zu bringen.

Trabrennen. Zu den morgen, um 1 Uhr, statt findenden Trabrennen sind folgende Pferde gemeldet: Rennen IV. Gruppe 1 v. 2. Preis 200 Rubel. Orlija (761), Bodarot (749), Wpylysha (767), Nektar (767), Sorjta (745), Eoa (759). Rennen II. Gruppe 1 v. 2. Preis 250 Rubel. Kawerfa (761), Pochmalnaja (745), Baibuga (757), Wjun (745). Reford-Sandikap 2 v. 3. Start 2.41. Preis 300 Rubel. Schatulla (750), Niobija (762), Probius (770), Chobki (765), Burja (753), Dobraj (771), Scharobelka (754). Reford-Sandikap 2 v. 3. Start 2.35. Preis 350 Rubel. Krasjotka (796), Eoa (757), Smelkhat (751), Ragnaba (758), Amerikanita (775), Sjeleptow (750). Troit-Sandikap 2 v. 3. Preis 300 Rubel. Ugroja (750), Witi (758), Kigenot (770), Sekretair (775), Wjun (795), Korischmar (812).

Detailpreise für hauswirtschaftliche Konsumartikel. Hafer 103—108, Klee 60—65, Timothy 60—65, Heu 50—60, Stroh 35 bis 40 Kop. pro Pud. Brennholz. Birken 870—900, Eikern 730—750, Kiefern 730—750 Gränhen 650—670 Kop. pro 7'x28" Faden.

Der Rigasche Gartenbau-Verein hält Freitag, den 12. Oktober, um 8 Uhr abends, in seinem Vereinssaale an der verlängerten Ritterstraße eine Versammlung ab, in der u. a. ein Referat über die letzte Ausstellung des Kaiserlich Russischen Obstbauvereins in Petersburg gegeben werden wird.

Postmarken neuen Musters zu 3, 5 und 7 Kopfen sollen, russischen Plättern zufolge, demnächst eingeführt werden.

Diebstahl. Die in der Romanowstraße Nr. 18 wohnhafte Rigasche Bürgerin Margarethe Behrsin zeigt an, daß im Laufe voriger Woche aus ihrem mittelst Nachschlüssels geöffneten Bodenraum ein ihr gehöriger schwarzbezogener Fuchspelz im Werte von 155 Abl. und eine mit blauer Wolle bezogene Pelerine aus weißem Fell im Werte von 15 Abl. gestohlen worden sei.

Brandschäden. In einer zweistöckigen Holzschneure auf dem Grunde von Mezejew, an der Artillerie-Straße Nr. 40, entstand gestern Abend um 10 Uhr ein Brand, der in kurzer Zeit den größten Teil des umfangreichen Gebäudes in Flammen setzte; so daß der Feuerchein weithin sichtbar war. Den zu diesem Brande ausgerückten 2 Abteilungen der Kommunalfeuerwehr und einer Kolonne der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, mittelst 2 von einer Dampfspritze gespeisten Schlauchleitungen den Brand im Verlaufe von zirka einer Stunde zu unterdrücken. Die Mezejew'schen Immobilien sind bei der Gesellschaft „Kossija“ versichert.

Die Löschmannschaften waren eben in ihre Depots zurückgekehrt, als um 12 1/2 Uhr abermals eine Meldung über einen Brand im III. Brandbezirk einlief. Die prompt ausgerückte Feuerwehr fand auf dem Grunde des Bauunternehmers Neuberg, an der Bernauer Straße Nr. 27, ein Lager von Bauholz, Stellanholzlern u. in vollen Flammen stehen, und hatte unter Zuhilfenahme von 2 Dampfspritzen und einigen Hydrantenleitungen eine mehrstündige schwere Arbeit zu leisten, um dieses ausgeheinte Feuer zu unterdrücken. Indes gelang es, die auf demselben Grunde befindlichen Baulichkeiten vollständig zu erhalten, und auch noch einen Teil des Materiallagers zu retten. An den Löschoperationen beteiligten sich 3 Abteilungen der Kommunalfeuerwehr, sowie eine Kolonne der Rigaer Freiwilligen Feuerwehr und der Riga-Vorstädtischen Feuerwehr. Die Ursache dieses Brandschadens, durch den Herr Neuberg einen bedeutenden Schaden erleidet, ist zweifelhaft eine Brandstiftung.

Unbestellte Telegramme vom 9. Oktober (Central-Telegraphen-Agentur). Silina, Petersburg. — Karlin, Eiterbeef. — Arens, Berlin. — Rittler, Warschau. — Wulfsloh, Star-Jurjewo.

Totenliste. Auguste Karoline Streich, 89 J., 7./X., zu Riga. Baron Alexander von Stackelberg, Erbherr auf Lassinorm, 70 J., 7./X. zu Reval. Therese Bernou, 74 J., 9./X. zu Mitau. Helene Friederike Gehgard, geb. Tännijon, 73 J., 6./X. zu Reval. Johann Victor von Haecß, 39 J., 8./X. zu Tsch domo. Mag Fischer, 7./X. zu Petersburg.

Frequenz am 9. Oktober 1907.

Im Stadttheater am Abend (Königin v. Saba)	720 Personen
„ II. Stadttheater am Abend	900 „
„ Zirkus am Abend	688 „
„ Varietés Olympia	145 „
„ Alcazar	79 „
„ The Royal Vio am Abend	2245 „

Kalendernotiz. Donnerstag, den 11. Okt. — **Burchard.** — Sonnenaufgang 7 Uhr 16 Min., Untergang 4 Uhr 8 Min., Tageslänge 9 Std. 12 Min.

Wetternotiz, vom 10. (23.) Oktober 1 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 767 mm. Wind: SSO. Seiter. 1/2 Uhr Nachm. + 9 Gr. R. Barometer 766 mm Wind: SSO. Seiter.

Marktbericht. Riga, Dienstag, den 9. (22.) Oktober 1907. An unserem Getreidemarkt bleibt die Stimmung nach wie vor fest, was auf die anhaltend feste Tendenz der russischen Wismenmärkte zurückzuführen ist. Die dortigen Zufuhren bleiben noch immer verhältnismäßig klein und genügen häufig kaum der lokalen Nachfrage. Auch die Artikel Weinstock und Weinfäden verkehren am hiesigen Plage in fester Tendenz. **Flachs.** Die geschäftslose Stimmung am Flachsmarkt hält an. **Hanf.** Die Reste der alten Ernte werden zu hohen festen Preisen geräumt.

Großhandelspreise.

	Gem. Kop.	Verf. Kop.	Kauf. Kop.
Weizen. Tendenz: fest.			
russ. 180 Pfd. Sibir.	—	—	143—145
loco f. d. Konjum.	—	—	—
russ. 120 Pfd. auf bald.	—	—	136
Lieferung	—	—	—
ausländisch, schwerer hoher Qualität loco	—	—	—
Roggen. Tendenz: fest.			
120 Pfd. russ. loco für den Konjum	—	—	125
120 Pfd. russ. Septbr.	—	—	—
Duplikate	—	—	—
120 Pfd. russ. rollend.	—	—	123—124
Safer. Tendenz: fest.			
hoher, weißer, russischer.	—	—	—
„ kurlischer	—	—	—
gew.	—	—	—
gen. unged. russ. f. d. R.	—	—	90—92
ung. russ., beß. Ware.	—	—	95—97
gen. unged., frische Ware, Sept. Duplit.	—	—	—
Gerste. Tendenz: fest.			
russ. Zarizyn-Rjasan-Ural.	—	—	100
Basis 100 Pfd. loco.	—	—	—
kurlische 105 Pfd. f. d. R.	—	—	—
gedarrte 100 Pfd. f. d. R.	—	—	—
russ. Zarizyn-Rjasan-Uraler, Basis 100 Pfd. Sept.-Duplikate	—	—	100
Erbsen. Tendenz: —			
gen. Futter.	—	—	—
einlaet. Basis 7 Maß. Tendenz: fest.			
russische, gedarrte loco.	—	—	154
„ per Herbst	—	—	152
holänd. gedarrte	—	—	149
steine, kurlische	—	—	—
Steppen- per Herbst.	—	—	156—157
Hanfsaat. Tendenz: —			
gedarrte.	—	—	—
ungedarrte.	—	—	—
Kuchen. Tendenz: fest.			
Lein, hiesige	—	99—100	98—99
russische	—	99—100	98
Sonnenblumen, auf Lieferung	—	—	—
Hanf, dünne, auf Bef.	—	—	—

(Rig. Börseubl.)

Seeberichte. — Zu dem Untergang des dänischen Dampfers „Alfred Erlandsen“ auf der Fahrt von Libau nach Grangemouth, über den wir bereits berichteten, liegen jetzt ausführliche Meldungen vor. Der Dampfer „Alfred Erlandsen“ hatte 18 Personen an Bord, die sämtlich ertrunken sind. Er

ließ abends um 1/9 Uhr auf die Klippe. Die Nacht war äußerst fürnisch. Man eilte mit dem Rettungsgerät ans Ufer, aber die Lage des Bracks verwickelte alle Bemühungen. Von Dunbar ging das Rettungsboot in See; es hatte einen furchtbaren Kampf mit Sturm und Wellen zu bestehen. Die Wogen schlugen häufig haushoch über daselbe und drohten es umzuschlagen. Endlich nach vier Stunden erreichte es die Unglücksstätte, doch das Brack war bereits von der Brandung verschlungen worden. Man fand nur noch eine große Menge Trümmer weithin über die Wogen verstreut. Die See wurde abgesehen, aber von der unglücklichen Mannschaft war keine Spur zu entdecken. Die Mannschaft des Rettungsbootes erreichte Dunbar erst am nächsten Morgen um 1/9 Uhr in völlig erschöpftem Zustande. Bisher hat man die Leichen von zwei Männern und einer Frau aufgefunden.

Libau. Der Libauer Auswandererdampfer der Freim. Flotte „Moswa“ von etwa 10,000 Tonnen Wasserverdrängung und 150 Meter Länge, der in Kiel Reparaturen hatte vornehmen müssen, wollte, wie der Lib. Ztg. aus Kiel gemeldet wird, den Weg von dort nach Hamburg durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nehmen, mußte aber davon absehen und die Fahrt um Sagen herum machen, da die Holtener Schleuse zwischen den Toren nur 150 Meter lang ist. Nach Vollendung des Erweiterungsbaues des Kanals, bei dem die Schleusen 330 Meter lang werden, werden auch die größten Dzeandampfer kein Hindernis mehr beim Passieren des Kanals finden.

Vermischtes. — **Vom Schweizer Hotelwesen.** Die gewaltige Entwicklung, die das Hotelwesen in der Schweiz seit dem Jahre 1880 durchgemacht hat, kennzeichnet eine Statistik, die ein Pariser Blatt auf Grund der Angaben des Schweizer Hotelvereins mitteilt. Im Jahre 1880 sorgten 1002 Hotels mit insgesamt 58 137 Betten für die Unterkunft der Reisenden; 1905 hat sich die Zahl der Etablissements nahezu verdoppelt, die Zahl der Betten aber mehr als verdoppelt: 1924 Hotels mit 124 068 Betten und 9841 Re.erwebetten stehen den Fremden zur Verfügung. In ähnlichem Verhältnis ist das im Hotelwesen angelegte Kapital gewachsen: 1880 arbeiteten insgesamt 319 500 000 Frs. im Hotelbetriebe, 1895 ist die Summe auf 518 927 000 Frs. angewachsen und im Jahre 1905 ist die Hiesensumme von 777 500 000 Frs. schon überschritten. Trotz der verstärkten Konkurrenz sind auch die Gewinnquoten in Aufwärtsbewegung; 1880 bringt das arbeitende Kapital nach erfolgter Amortisation noch einen Reingewinn von 2,3 vom Hundert, 1894 ist die Quote auf 3,2 gestiegen und 1905 wurden 4,7 erreicht. Als gutes Geschäftsjahr wird eine Benutzung von 33 bis 36 von hundert Betten dargestellt, das letzte sehr gute Jahr war 1895, 1899 war ein gutes, 1894, 1897, 1898, 1906 waren mittelmäßige Geschäftsjahre. Schlecht erwies sich 1900. Die Zeit 1901—1905 stand unter dem befriedigenden Durchschnitt. Die Saison gesteigerten Verkehrs setzt regelmäßig mit dem Juli ein, erreicht im August den Höhepunkt und zeigt dann im September ein rasches Abflauen. — **Der Letzte auf dem Brack.** Aus London meldet man dem B. Zg.: Aus Guilty wird eine sonderbare Geschichte über das Brack der „Leon XIII.“ berichtet: Die Einwohner der Nachbarschaft wurden in den letzten Nächten durch unnatürliche Heulen und Schmerzerfüllte Schreie gestört, die aus der Richtung des Bracks des französischen Schiffes kamen. Etwa zehn Tage sind vergangen, seitdem die Mannschaft getretet worden ist, und obgleich es unglaublich schien, war es am Ende doch nicht unmöglich, daß ein Mann zurückgeblieben war. Ein beherzter Fischer, Michael O'Dowd beschloß, das Geheimnis auszuklären und ging zu dem Brack hinaus. Als er sich der Stelle der halb unter Wasser liegenden „Leon XIII.“ näherte, bemerkte er, daß ein miß ausgehender Mann sich darauf wie ein Raubtier gebärdete. O'Dowd ruderte näher an das Brack heran, brachte sein Boot längsseit und entdeckte zu seinem Erstaunen, daß sich ein vollständig ausgewachsener Bavian an Bord befand, der sofort von dem Brack herab ins Boot sprang. Offenbar hatte die Mannschaft in ihrer Aufregung ihren Schützling vergessen, und es ist wunderbar genug, daß der arme, dem Hunger, Stürmen, Regen und Kälte ausgelegte Kerl am Leben geblieben ist.

— **In welchem Grade Leuchtfeuer den Zugvögeln verderblich** werden, zeigt sich bei dem Leuchtturm von Sagen. Seitdem dieses von einem festen Leuchtfeuer in ein Blinkfeuer umgewandelt worden ist, übt das Licht eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Vögel aus, aber in geradezu einzig dastehender Weise äußerte sich dies in einer der jüngsten Nächte, wo ungeheure Vögelschwärme am Leuchtfeuer entlang zogen. Dabei flog ein Teil gegen das Laternenhaus des Leuchtturms und stieß sich tot. Am nächsten Morgen lagen über 1000 tote Vögel am Fuße des Turmes.

— **Der Schriftsteller als Haushofmeister.** Mr. Upton Sinclair, dessen Buch „The Jungle“ die Aufdeckung der Fleischkonzerensskandale in Chicago herbeiführte, hat, um sich das nötige Material für eine Schilderung der amerikanischen Millionäre zu verschaffen, eine Stellung als „Butler“, eine Art Haushofmeister, im Hause der Mrs. W. a. n. d. e. r. b. i. l. t. zu sichern gemußt, wobei er geschickt seine Identität zu verbergen verstand. Er erhielt den Dienst bei dem verlobten Paar, das augenblicklich so viel von sich reden macht, hörte allen Klatsch im Hause und spielte dabei die Rolle der untertänigsten Hausvorsetzung, wie wenn er dazu geschaffen wäre. Vor drei Tagen wurde er jedoch entlassen, nicht weil Mrs. W. a. n. d. e. r. b. i. l. t. die Verkleidung entdeckt hatte, sondern weil ein Mitspieler ihr hinterbracht hatte, daß der neue

Diener jeden Abend, bevor er sich zur Ruhe legte, lange Notizen in sein Buch einzutragen pflegte.

Russisches Stadttheater.

Wer sich in Riga heute auch noch mit anderen Erscheinungen der dramatischen Literatur, als mit dem braven „Alt-Heidelberg“ bekannt machen will, ist auf die Letztüre oder auf den Besuch des russischen Theaters angewiesen.

Der Erfolg, den dieses Drama sich errungen hat, basiert nur allzusehr auf dem pitantes Milieu, das es der deutschen Bühne „erobert“ hat.

Wenn man das Schauspiel „Der Gott der Rache“ gerecht beurteilen will, muß man es in erster Linie als nationales, als jüdisch-nationales Kampfstück betrachten.

Der Erfolg, den dieses Drama sich errungen hat, basiert nur allzusehr auf dem pitantes Milieu, das es der deutschen Bühne „erobert“ hat.

Einzelbarstellungen sagen, die, bis auf den total mißlungenen Rabbi des Herrn Gofsi, gut angelegt aber schlecht durchgearbeitet waren.

Die Aufführung ergab einen sehr starken Erfolg vor verhältnismäßig schlecht besetztem Hause.

Handel, Verkehr und Industrie.

Die Revision der Transbaikalbahn stellt, dem Herold zufolge, immer mehr Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche heraus, die von höheren Agenten der Bahn gebühret worden sind.

Vom russischen Zuckermarkt. Riew, 10. Oktober. Auf der Versammlung der Raffinadefabrikanten am 9. Oktober wurde vorgeschlagen, das Syndikat zur Normierung der Raffinadeproduktion auf ein Jahr zu verlängern.

Russische Kohlen in Oesterreich. Aus Brüssel, 18. (5.) d. Mis., wird geschrieben: „Nach dem „Mon. des Int.“ haben die österreichischen Staatsbahnen von dem „Syndicate Produgol“ 3 Millionen Pud Donez-Kohlen, lieferbar bis 1. Januar 1908, gekauft.

Sibirische Butter. Omsk, 10. Oktober. Ein Kongreß der Butter-Fabrikanten und Exporteure des westlichen Sibiriens ist eröffnet und in zwei Sektionen geteilt worden.

Vom internationalen Geldmarkt. Berlin, 21. Okt. Die Blicke der internationalen Börsewelt sind jetzt Tag für Tag auf Newyork gerichtet, wo auch am Sonnabend, bei fliegender Erregung des Geschäftes die Entwertungsprojekte fortgesetzt worden sind.

Vom StettinerHeringmarkt. Bericht der Firma G. F. Dähle, Heringe u. Sardellen in groß. Stettin, 19. Oktober. Die Zufuhren beliefen sich in dieser Woche auf 17,154 To. und stellt sich somit der Total-Import bis heute auf 328,500 To. gegen 281,649 To. im Vorjahre.

Die Zufuhren in Holland stellten sich bis jetzt auf 485,342 Tons gegen 472,328 Tons im Vorjahre und gegen 369,168 Tons in 1905 bis zur gleichen Zeit.

Von der Berliner Produktenbörse. Berlin, 21. Okt. Die vorgetrigte Steigerung in Nordamerika, welche allgemein und besonders stark heute in Liverpool Widerhall fand, hat hier der Kaufkraft für Weizen und Roggen erhebliches Uebergewicht verliehen.

Der Wunsch nach einer direkten Bahnverbindung zwischen Riga und Anklam wurde von den Vertretern dieser Stadt dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach gegenüber ausgesprochen.

heißt es: „Zunächst kam der Bahnschluß nach Anklam zur Sprache, wobei darauf hingewiesen wurde, wie sehr die Weiterführung der Bahn von Rangsdorf nach Schulzen und Radzivilsk mit weiterem Anschluß nach Mitau und Riga die Verbindung nach Petersburg beschleunigen würde.

Minister Breitenbach äußerte sich zu den Wünschen der Rigaer Kaufmannschaft durchaus entgegenkommend.

Ueber die russische Roggenexporte nach Deutschland lesen wir in der „Berl. B. Z.“: „Deutschland kommt ohne fremden Roggenzufuhr nicht aus, und der Weizen Deutschlands zögert auch nicht, die exportierten Forderungen für russisches Material zu bewilligen.

Eine Erschließung der schiffbaren Flüsse Sibiriens. Das Verkehrsministerium beabsichtigt, wie die Ztg. Prom. Ges. meldet, vom nächsten Jahre ab die schiffbaren Flüsse Sibiriens systematisch erschließen zu lassen.

Neue Maßnahmen des Nikolajewer Börsen-Komitees gegen unethische Getreidehändler. Das Nikolajewer Börsen-Komitee hat beschlossene, folgende Maßnahmen gegen Verkäufer zu ergreifen, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind.

Ueber das diesjährige Hagelversicherungsgeheimnis in Deutschland erfährt die Nat. Ztg., daß fast alle Gesellschaften mit erheblichem Verlust abschließen werden.

Land- und Forstwirtschaft. Die früheren Schüler des Moskauer Instituts Rabe u., der Moskauer Kaiserl. Hochschule Kaplan, sowie des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg aus den Jahren 1887 bis 1896 und des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Göttingen aus den Jahren 1896 bis 1907 werden gebeten, ihre Adressen einzuliefern an Dr. Hiltner, Königsberg i. Pr., Steinbamm 17, 1.

Stellen-Angeb.

1 Landwirtschafts-Gleve findet Aufnahme. Offerten zu richten an M. Rudolff, Buchhandlung in Wall, sub Chiffre A. B.

Ein Lehrling von 16-17 Jahren kann sich melden in der Bäckerei gr. Ritterstraße Nr. 8.

Gouvernante mit guten Kenntnissen in der Musik gesucht zum Verreisen. Zu erfragen gr. Sandstraße 16, Du. 7, v. 11-1 Uhr.

Deutsches junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Wirtschaft oder bei Kindern. Helenenstr. 14, B. 22, bei der Paulskirche.

Junges Mädchen sucht eine Stelle zu Kindern. Saubstraße Nr. 15, Du. 1.

Ein Mädchen für Küche u. Stube wünscht Stelle. Zu erfragen Pauluccistr. 5, Du. 21, beim Dvornik.

Ein junges Mädchen mit Zeugn., welches das Nähen erlernt hat, wünscht eine Stelle für die Stube oder zu gr. Kindern zum Verreisen. Adresse: Sagensberg, Wäckerstraße 2.

Wohn-Angebote Eine eleg. Wohnung von 7 Zimmern, Mädchen- und Badezimmer, nebst allen Wirtschaftsbequemlichkeiten ist der sofort mietfrei. Näh. Georgenstr. 3, beim Vortier.

Zahreswohnung von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten Goldingerstraße 20, beim Ganswirt, 5 Min. v. d. Stat. Saffenhof.

Gr. möbl. Zimmer zur Str. ist mit nicht teuer Pension in deutscher Familie zu verm. I. Weidenbamm Nr. 3, Du. 7, am Schützengarten.

Sassenhof. 1 oder 2 sehr sonnige, hübsch möbl. Zimmer sind in einer gebild. deutsch. Familie zu vermieten Bartaustr. 7, ca. 7 Min. von der Station.

Junger Mann (Deutscher), der die Landwirtschaft erlernen will, sucht Stelle als Gleve. Offerten sind zu richten nach Wall, poste restante Z.

Ein helles unmöbl. Zimmer zu vermieten Säulenstraße 40, 23.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang mit oder ohne Pension in einer israelitischen Familie mietfrei Schwimmlstraße 26, Du. 7.

Comptoirlokal, bestehend aus 15 Zim., ganz od. geteilt zu vermieten Ecke der gr. u. H. Sänderstraße Nr. 2.

Ein geräumiges, helles Boden- resp. Comptoirlokal ist sofort zu vermieten Alexanderstraße 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Ställe für 12 Pferde mit großen Wagenremisen sind zu vermieten Alexanderstraße Nr. 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Junges Mädchen,

das Lust hat die Buchführung zu erlernen, bittet wohlthätige Herrschaften um Unterstüzung. Gest. Off. sub R. J. 8062 empf. d. Exped. d. Rig. Adsch.

Musik. Eine junge musikalische Dame erbetet sich zum Vierhändigspielen und übernimmt die Begleitung zum Gesang u. zu Streichinstrumenten. Gest. Off. u. R. O. 8067 empf. d. Exped. d. Rig. Adsch.

Junges Mädchen, firm im Russ. u. Deutschen, sucht Stelle als Bonne zum Verreisen. Katholische Straße 68, Quart. 53.

Deutsches junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Wirtschaft oder bei Kindern. Helenenstr. 14, B. 22, bei der Paulskirche.

Junges Mädchen sucht eine Stelle zu Kindern. Saubstraße Nr. 15, Du. 1.

Ein Mädchen für Küche u. Stube wünscht Stelle. Zu erfragen Pauluccistr. 5, Du. 21, beim Dvornik.

Ein junges Mädchen mit Zeugn., welches das Nähen erlernt hat, wünscht eine Stelle für die Stube oder zu gr. Kindern zum Verreisen. Adresse: Sagensberg, Wäckerstraße 2.

Wohn-Angebote Eine eleg. Wohnung von 7 Zimmern, Mädchen- und Badezimmer, nebst allen Wirtschaftsbequemlichkeiten ist der sofort mietfrei. Näh. Georgenstr. 3, beim Vortier.

Zahreswohnung von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten Goldingerstraße 20, beim Ganswirt, 5 Min. v. d. Stat. Saffenhof.

Gr. möbl. Zimmer zur Str. ist mit nicht teuer Pension in deutscher Familie zu verm. I. Weidenbamm Nr. 3, Du. 7, am Schützengarten.

Sassenhof. 1 oder 2 sehr sonnige, hübsch möbl. Zimmer sind in einer gebild. deutsch. Familie zu vermieten Bartaustr. 7, ca. 7 Min. von der Station.

Junger Mann (Deutscher), der die Landwirtschaft erlernen will, sucht Stelle als Gleve. Offerten sind zu richten nach Wall, poste restante Z.

Ein helles unmöbl. Zimmer zu vermieten Säulenstraße 40, 23.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang mit oder ohne Pension in einer israelitischen Familie mietfrei Schwimmlstraße 26, Du. 7.

Comptoirlokal, bestehend aus 15 Zim., ganz od. geteilt zu vermieten Ecke der gr. u. H. Sänderstraße Nr. 2.

Ein geräumiges, helles Boden- resp. Comptoirlokal ist sofort zu vermieten Alexanderstraße 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Ställe für 12 Pferde mit großen Wagenremisen sind zu vermieten Alexanderstraße Nr. 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Complete Ausstattungen

ab hies. Lager od. auf Bestellung

Wäsche, Leinenwaren, Daunen, Bettfedern, Atlas, Piqué- und Peluche-Bettdecken

liefern billiger als jede häusliche Anfertigung

Gehr. A. J. Alschwang

Kalk- u. gr. Königstr.-Ecke 16.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang mit oder ohne Pension in einer israelitischen Familie mietfrei Schwimmlstraße 26, Du. 7.

Comptoirlokal, bestehend aus 15 Zim., ganz od. geteilt zu vermieten Ecke der gr. u. H. Sänderstraße Nr. 2.

Ein geräumiges, helles Boden- resp. Comptoirlokal ist sofort zu vermieten Alexanderstraße 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Ställe für 12 Pferde mit großen Wagenremisen sind zu vermieten Alexanderstraße Nr. 31. Näheres daselbst im Bureau der Rigaer Baugesellschaft.

Keller 3 große Schaufenster, Centralheizung, zu vermieten Scheunenstraße Nr. 5.

Wohn-Gesuche Vom wissenschaftl. Verein größeres Zimmer für die Abendstunden von 8 Uhr ab zu mieten gesucht. Bevorzugt werden Vereinslokale. Off. sub R. A. 8076 empf. d. Exp. d. Rig. Adsch.

Verkäufe. Zu verkaufen die Rechte und Ausnutzung auf das Patent einer neuen landwirtschaftlichen Maschine. Näheres Pauluccistr. 8, Du. 28.

Gut in Parzellen verkauft, auf Wunsch auch das ganze. Näheres bei Demokrit Hapalovickij P. P. Samochvalov, Býkinnij cherez st. Býkinnij.

Landverkauf! 1 Gesinde in Kurland, mehrere Güter im Rownischen Gouv. u. auch verschiedene Landstücke nicht weit von der Bahn, werden verkauft. Sich zu melden bei F. Wenzel, in Dammhof über St. Aug.

Liebhaver kauft Karitäten und altertümliche Gegenstände. Adressen erbeten schriftlich Theaterstraße Nr. 1, Du. 19.

Kombiniertes Terrarium u. Aquarium

(gr. 1X1 1/2 Arschin) nebst Statu und div. Tieren zu verkaufen gr. Altonaer Straße Nr. 11, Thorenberg.

Gebrauchter Schiefer u. 3 gut erhalt. Dachfenster sind zu verkaufen Marienstr. 38, in d. Bäckerei, von 12-3 Uhr.

Eine Leigteilmaschine wird billig verkauft Moskaustr. 93.

Eine neue Exped.-Kosputze ist zu verkaufen Ritterstraße Nr. 109, in der Schmiede.

Ein wenig gebrauchter Expeditor = Schlitten wird zu kaufen gesucht große Ritterstraße Nr. 8, in der Bäckerei.

Ein gut erhaltener, ein- und zweispännig zu fahrender Korbwagen wird billig verkauft Moskaustr. 93.

Eine fast neue mess. Gaskrone mit 4 Pl. und 1 Papagei mit Käfig zu verkaufen Kirchenstr. 30, partere.

Möbel-Magaz. B. Gormale, gr. Schloßstraße 20, empfiehlt in gr. Auswahl neue und gebrauchte Möbel: Saalparnituren in Nischbez., Mahagoniimitier, Mahagoni-Garnituren, türk. Divane 24 Nbl., Couchsetten 8 N., Buffets 35 N., Betten u. Federmatratzen 18 N., Wiener Stühle zu Fabrikpreisen, Kommoden u. Toiletten, Schränke versch. Art, Waschtische, Speisestühle u. Tische, Trumeaus, Herren-, Damen-Schreibtische, sowie versch. andere Möbelgegenstände zu sehr billigen Preisen.

Abreischalber sind sof. zu verkaufen: 1 Saalpiegel (Nischholz), 1 Sofapiegel, 1 Doppelstuhl (Eichen), 1 Damenstuhl (Fuchs), 1 Herren-Keisepelz (Warenfell), Handtuchhalter, Schreibtische, Wasen, 1 Küher, 1 Fernrohr, Monopolbetten, ganz neu, 1 Speisetisch und 6 Stühle, 1 Copirpresse, 1 Calosop, Silber, div. Messinggegenstände, Kupfer-Rohrgeschirre u. Schwimmlstraße 10, Du. 14.

Umständelicher werden preiswert verkauft: fast neue, moderne Eichen-Speisez.-Einrichtung, Eischrank, Delgemälde Albertstraße Nr. 3, B. 4.

Eine eichene, sehr gut erhaltene Speisezimmer-Garnitur zu verkaufen Revaler Str. 17, Du. 8.

Möbel und Matragen (alt und neu) werden umgepoltet, Dorpatstr. 228, in der Sattler-Werkstatt.

Gut erhaltenes Tafelklavier wird umständelicher verkauft Sprengstraße 29, Du. 28, in Hof.

Pelzarbeit

wird prompt und sauber ausgeführt

Kirchenstraße 6, Ecke der Mühlenstraße. Wuffs u. Kragen sind stets vorrätig.

Künstlerat Kirgholm Vorzügliche Speisekartoffeln: Prof. Waerker, W. to date, Germania. Bestellungen werden entgegengenommen in der Vogelhandlung Wallstraße 25.

Gute Verfüllte Kartoffeln (Dschl. u. Prof. Merler) werden verkauft mit Zustellung ins Haus Kirchenstraße Nr. 33, in der Bude.

Bestellungen auf wohlschmeckende Kartoffeln

Kartoffeln (Märker, Champagner) w. angenommen Alexanderstr. 4, D. 2, am. 5 u. 6 Uhr.

Gute Kartoffeln aus Kurland, zu haben Rathhäuser 58, im Hof.

Kurze go dene Herrenuhrfette mit einem Hufeisen und Breloque ist auf dem Wege von der Sumorowstraße bis zur Börse verloren worden. Es wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben Sumorowstraße 8, Du. 6.

Angekommene Fremde. Hotel Imperial. Frau Konul Reinde aus Windau, Inspektor von Sibert aus Petersburg, Gustav Orlow aus Kowno, Wittmeister Behr aus Stodmannshof, Fabrikbesitzer Hildebrand aus Jakobstadt, Architekt Kleinbold aus Wilna, Kapitän Bloem nebst Gemahlin aus Ribau, Bauerkommissar Hofrat von Stacquet aus Grodno, Marineleutnant von Hilleren aus Reval, Artillerie-Franke nebst Gemahlin aus Gorini, Inspektor Scherpe aus Moskau, Frau Ingenieur von Kitter nebst Tochter aus Dorpat, Cornet Schemjakin aus Tschum, Kaufleute Hübel nebst Gemahlin aus Moskau, Wolff aus Hamburg, Landwirt Dines aus Schloß Serbigall, Fräulein Strömer aus Reval.

Hotel S. Petersburg. Gutsb.: Graf W. Reuters-Nolden aus Riegen, Landrath Baron A. von Nolden nebst Bedienung aus Ravershof, Baron v. d. Brinden aus Reumoden, Baron F. v. von Buchholz nebst Baronin und Sohn aus Sedidien, Baron A. von Nolden aus Groß-Essen, St. Exp. General-Lieutenant von Burkow aus Petersburg, Frau M. von Sivers-Heimholtz aus dem Auslande, Baron A. von Stadelberg aus Schlez, Baronin von Mandell-Krübnershof aus dem Auslande, Oberster Gruenberger aus Rutherford, Bedienter Rechtsanwalt A. Hübler aus Wall, M. A. Schmet aus Petersburg, Kaufleute: A. Brauer aus Serch, G. Beschäftigt A. Kopenhagen, S. J. Lächel aus Stensburg, M. Schwerdtfeger aus Schöneberg 6, Berlin.

Neueste Post.

j. Effenhof (Rigascher Kreis). Beschiebung eines Offiziers. Als der Koronet des Dragonerregiments, Koffejev, in der Nacht auf den 8. Oktober einen Patrouillenritt in der Nähe des Gutes Effenhof unternahm, wurden auf ihn, wie uns berichtet wird, aus dem Hinterhalt 3 Schüsse abgegeben, die glücklicherweise fehlgingen. Eine sofort alarmierte größere Militärabteilung suchte darauf hin die Gegend sorgfältig ab, ohne aber der feigen Attentäter habhaft zu werden.

j. Segewold (Rigascher Kreis). Dienstliches. Wie wir hören, wird der jüngere Kreisrathshilfe Taube in gleicher Eigenschaft in den I. Distrikt des Werroschen Kreises versetzt. Als sein Nachfolger wird ein Baron Stadelberg genannt.

j. Oger (Rigascher Kreis). Bewaffneter Widerstand gegen die Polizei. Am 7. Oktober kam es unter dem beim Brückenbau beschäftigten Bauern zu einem Streit, bei dem zwei betrunkenen Arbeiter mit Flinten die anderen Arbeiter bedrohten. Als die zur Hilfe herbeigeholte Polizei, ein Landgendarm und ein Urjadnik sie ergreifen und verhaften wollten, ergriffen die beiden Arbeiter B. und N. die Flucht, wobei sie aus ihren Gemehren auf die Polizisten schossen, glücklicherweise ohne zu treffen. Die Polizisten erwiderten die Schüsse und verhafteten schließlich die Handlanger.

Petersburg. M. Gorki und sein Verleger Bjanizki sind, den Birch. Web. zufolge, von der Prokuratur des Petersburger Appellationsgericht wegen Verbreitung sozialdemokratischer Irrlehren durch die letzte Gorkische Erzählung „Mutter“ in Anklagezustand versetzt. Gorkis Verteidigung hat der Rechtsanwalt Grubenberg übernommen.

Warschau. Die Nachrichten über das Abenteurer der Gräfin Jamskaja sind noch immer in nebelhaftes Dunkel gehüllt und da die Untersuchung der Behörde eingestellt ist, wird vermuthlich völlige Klarheit überhaupt nicht zu erlangen sein. Allgemein ist man gegenwärtig der Ansicht, daß der Ueberfall im Coupé lediglich fingiert gewesen ist und daß die Gräfin, nachdem sie die nötige Unordnung künstlich hergestellt hatte, als Bäuerin verkleidet den Zug verlassen hat. Als Grund zu diesem Schritt geben Quellen die Angst vor einigen unbekanntem Mitreisenden an, deren Ueberfall sie, gewarnt durch Drohbriefe, befürchten mußte. Weniger freundliche Zungen behaupten, die Gräfin habe drei Tage bei einem früher in ihren Diensten stehenden Kutsher, als Bäuerin verkleidet, zugebracht.

Berlin, 21. Okt. Der Mordprozeß Hau beschäftigt von neuem die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe. Die Direktion der Allgemeinen Fleischzeitung erhielt von der Karlsruher Staatsanwaltschaft ein Schreiben, betreffend die Vernehmung des bei ihr angestellten R. Kumm, der an dem Mordtage in dem Eisenbahnwagen mit Hau und Lindenau zusammengetroffen ist. Die neue Ermittlung hängt jedenfalls mit dem Wiederaufnahmeverfahren zusammen.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Rigaschen Rundschau.“ s. Petersburg, 10. Oktober. Die Amtsenthebung des Bischofs von der Kopp erfolgte, wie jetzt erklärt wird, wegen seiner polonifatorischen Bestrebungen und wegen seines herausfordernden Tones, dessen er sich im Verkehr mit den Behörden bediente. Die Enthebung erfolgte ohne Einwilligung der römischen Kurie. Kopp ist der Aufenthalt im Nordwestgebiet und in den Hauptstädten unterlag.

Aus den Provinzen kommen Meldungen über massenhafte Brandstiftungen an Getreidesoborn. Gestern wurde ein Meeting in der Moskauer Universität gesprengt und die Studenten darnach auf der Straße durch Kavallerie auseinander getrieben. (Vgl. Agenturtelegramme.)

Windau, 9. Oktober. (Gestern verspätet eingetroffen.) Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden 23 Deutsche und 12 Letten gewählt. Zu St. B. Kandidaten wurden 7 Deutsche gewählt.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigauer Zweigbureau.

Erdbeben.

Samarland, 9. Oktober. Gestern zwischen 10 und 11 Uhr abends waren wieder leichte Erderschütterungen zu verspüren. Die Nacht wurde von der Bevölkerung in stetiger Angst verbracht.

Rilif (Buchara), 9. Oktober. Gestern um 10 Uhr morgens wurden hier recht starke Bodenschwankungen beobachtet. Die Uhren blieben stehen. Im Erdboden und an den Häusern bildeten sich Risse. Das Ufer ist um eine halbe Arschin gesunken. Am Abend wiederholten sich die Schwankungen, waren jedoch schwächer.

Petersburg, 9. Oktober. Durch Allerhöchste Kamenliche Ufse sind die Termine für die Wahlen der Reichsdumaabgeordneten von den städtischen Wählern in Warschau und in Lodz auf den 16. Oktober und von der Versammlung der Wahlmänner der russischen Bevölkerung in Warschau auf den 18. Oktober festgesetzt worden.

Petersburg, 9. Okt. Heute traf hier der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, von Schön, ein.

Auf Allerhöchsten Befehl werden die Reichsdumawahlen im Transbaikaliengebiet und den Stagnen des Transbaikalen-Kosakenheeres am 25. Okt. vorgenommen werden.

Der Unterrichtsminister hat gestattet, daß Schüler der Realschulen, die die drei untersten Klassen durchgemacht haben, in die vierte Gymnasialklasse eintreten können, wenn sie ein Examen im Lateinischen und in der Geschichte ablegen.

Warschau, 9. Oktober. In der vorigen Nacht stieß auf der 209. Werst des Dombrower Bezirks der Weichselbahnen ein Waggonzug mit dem Zuge Nr. 22 zusammen; die Lokomotive und viele Waggons wurden zertrümmert. Das Geleise ist verperert. Bis jetzt ist bekannt geworden, daß 10 Personen verwundet wurden. Die Züge verkehrten mit Umsteigen.

Moskau, 9. Oktober. In der juristischen Abteilung der Universität fand eine unerlaubte Essocka der Studenten als Protestkundgebung gegen die bevorstehende Hinrichtung der Studenten Brunot und Belanow statt, die der bewaffneten Verabredung des Rentmeisters des landwirtschaftlichen Instituts Resch angelegt sind. Die Studenten sangen einen Trauermarsch, als Polizei die Universität betrat und mehrere Studenten verhaftete. Der Konseil schloß die Universität für den ganzen gestrigen Tag, und der Prorektor hob alle Versammlungen auf. Morgen wird gearbeitet werden. Der Stadthauptmann hat 33 Studenten, die sich den Verfügungen der Polizei nicht fügen wollten, mit einer Geldstrafe von 3 Rbl. resp. mit dreitägigem Arrest bestraft. Acht Studenten, die hartnäckig agitierten und ihre Namen nicht nennen wollten, wurden für 3 Monate inhaftiert.

Moskau, 9. Oktober. Gestern wurde vom Generalgouverneur eine außerordentliche Gouvernements-Abelsversammlung eröffnet. Nach einem Dankgebet für die Errettung der Zarenfamilie aus der Ihr bei Ihrer Seereise drohenden Gefahr sandte die Versammlung an Seine Majestät den Kaiser ein Telegramm mit dem Ausdruck treu-untertänigster Gefühle. Hierauf hörten die Versammelten einen Bericht über das Regierungs-Gesetzesprojekt für die örtliche Reform an und beschloßen der Regierung folgende Meinungen vorzustellen:

- 1) Die Reform muß allmählich eingeführt werden. 2) Die Reform ist infolge der Ausnahmeverhältnisse, die wir jetzt durchleben, unzeitgemäß. 3) Die Reform der landwirtschaftlichen Verwaltung erreicht nicht ihren Zweck. 4) Zurzeit ist nur die Bildung von nichtständischen Organisationen, ähnlich den Städteverwaltungen, in den landwirtschaftlichen Punkten notwendig, wo keine öffentlichen Organisationen existieren. 5) Die Bildung von Kreisräthen und die Kreierung der Posten der Chefs der Kreisverwaltungen ist unzumuthbar. 6) Die Befestigung der Kreisverwaltungen durch die Tätigkeit der Kreisräthe, noch durch die bestehenden Verhältnisse gerechtfertigt werden.

In der Nacht entgleiste in der Nähe der Station Sotolniki der aus Moskau nach Kasan gehende Passagierzug. Die Bahnstrecke ist versperert. Menschen haben nicht Verletzungen erlitten.

Archangelsk, 9. Oktober. Der Dampferverkehr auf der Dwina hat aufgehört.

Lomsha, 9. Oktober. Gestern sind im Dorfe Radswillowo 100 bewohnte und 300 unbewohnte Gebäude abgebrannt.

Simferopol, 9. Oktober. Das Riesendorf Kubanowka im Kreise Melitopol ist vom Gemeindefest zum Einzelhofbesitz übergegangen. Das Areal von 26,000 Dessjatinen wird in 4000 Parzellen geteilt.

Drel, 10. Okt. Gestern, um 6 Uhr abends, ist zwischen den Stationen Karaschen und Wyzlinka der Rigas-Dreler Eisenbahn ein gemischter Zug, in dem sich der nach Brjansk reisende Vizegouverneur Galachow und ein Artillerieschiff der Makewschen Werke befanden, überfallen und beraubt worden. Es gibt Tote und viele Verwundete.

Sosnowice, 10. Okt. Der Zusammenstoß des gemischten Zuges mit dem Frachtzuge fand um 2 Uhr nachts in der Nähe von Wschow statt. Getötet sind 3 Personen. Nach einer Version sind alle Getödeten Begleiter von Ochsen, nach einer anderen befindet sich unter ihnen ein Kondukteur. Verwundet sind 8 Personen, darunter der Oberkondukteur schwer. Zertrümmert sind 22 Waggons.

Berlin, 23. Oktober. In der Sitzung des zweiten Kongresses der deutschen nationalen Arbeiter wurde gestern folgendes Antwortstelegramm Kaiser Wilhelms vorgelesen:

„Danke aufrichtig für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit und nationaler Gesinnung. Ich freue mich, daß auf dem Kongreß eine so große Zahl (1,200,000) patriotisch gesinnter Arbeiter vertreten ist und wünsche dem Kongreß vollen Erfolg zum Wohle der Arbeiterklasse und dem Vaterlande.“

Lemberg, 22. Oktober. Der Statthalter hat verfügt, die aus Rußland eintreffenden Passagiere und ihre Bagage im Grenzposten Malu Solward einer Besichtigung zu unterziehen. Diese Verordnungsmaßnahme ist infolge der Cholera-Epidemie im Gouvernement Kiew erlassen worden.

Paris, 22. Oktober. In der Deputiertenkammer hielt Brisson der Präsident, als er die Session für eröffnet erklärte, eine Rede, die dem Andenken der Krieger gewidmet war, die in Marokko für die Zivilisation gefallen sind. Im Namen des Landes verließ er dem Gefühl der Trauer anlässlich der Katastrophe im Süden Ausdruck. Die Kammer setzte darauf die Tage für die Interpellationen fest und die Sitzung wurde geschlossen.

Paris, 22. Oktober. Die Marokkaner die am vorigen Sonnabend die französische Negognosierungsabteilung in der Nähe von Casablanca überfielen, gehörten zum größten Teil zu den Truppen Mulay Hafids. Wie mitgeteilt wird, hat sich Mulay Hafid die größte Mühe gegeben, um dem Ueberfall zu verhindern. General Drube verfolgte die Marokkaner 10 Kilometer und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Paris, 23. Oktober. Nach einer einstündigen Zusammenkunft Jsoffits mit dem Minister des Aeußeren Bichon, die der Beratung verschiedener

Fragen der äußeren Politik gewidmet war, wurde ersterer vom Präsidenten der Republik empfangen. Paris, 22. Oktober. Vier Kilometer vom französischen Lager haben Eingeborene des Stammes der Uelad Said einen Franzosen ermordet.

Gurishann, (Schweben), 23. Oktober. (Rigau). Der russische Dampfer „Lituania“ ist mit einigen hundert Passagieren auf dem Wege von Libau nach Rotterdam gestern am Tage in der Nähe von Schillinghorn auf eine Sandbank geraten. Das Meer ist in Nebel gehüllt. Der Kapitän erklärt, keine Hilfe leisten zu können. Der Dampfer ist vermittelst drahtloser Telegraphie mit Kopenhagen verbunden.

Paris, 23. Okt. Laut Nachrichten aus Casablanca hat General Drube mit den Priestern und Vornehmen der noch nicht unterwürfigen Stämme eine Unterredung gehabt. General Drube erklärt, daß die Stämme bereit seien, auf alle Bedingungen mit einigen unbedeutenden Abänderungen einzugehen.

In der Ministerratsitzung am 23. Oktober teilte der Minister des Aeußeren Bichon mit, daß zwischen Frankreich und Spanien ein volles Einvernehmen herrsche. Alle Mächte, die die Algericasakte unterschrieben haben, würden ein Zirkular mit dem Vorschlag erhalten, eine internationale Kommission zur Durchsicht der wegen der in Casablanca verurteilten Verluste eingelaufenen Präntension zu bilden.

Wien, 22. Oktober. Der Kaiser hat die Nacht ruhig verbracht, jedoch wenig geschlafen. Die Temperatur ist normal und der Appetit gut. Die katarrhalischen Erscheinungen sind schwächer geworden. Der Kräftezustand ist relativ befriedigend.

Haag, 22. Oktober. Der Präsident der Friedenskonferenz Nelidow erhielt bei seiner Abreise aus dem Haag ein Telegramm der Königin Wilhelmina, in dem sie ihm und den anderen Delegierten für das Telegramm der Konferenz ihren Dank ausspricht und erklärt, daß ihr die Möglichkeit, auch den zukünftigen Konferenzen ihre Gastsfreundschaft anbieten zu können, lebhaftes Vergnügen bereiten wird.

Madrid, 23. Oktober. Der Minister des Aeußeren teilte dem Senat mit, daß Spanien und Frankreich ihren Konvul vorgeschrieben haben, als Sultan nur Abdul Afis anzuerkennen. Bei der Überwindung auf eine Antepellation erklärte er, daß der einzige Grund, der die Bildung einer internationalen Polizei in Marokko verhindert habe, die Unmöglichkeit, die Eingeborenen zum erwählten Dienst heranzuziehen, gewesen sei. Zur Bildung einer temporären Polizei habe Spanien Truppen nach Marokko gesandt.

Lofko, 22. Oktober. (Eigenbericht). Bei der Wahl der 1630 Mitglieder sämlicher Präfecturversammlungen des Reichs haben: die Partei Senjutajki über 50%, die Progressisten 25% und die Parteiloosen 14% der Siege erobert. Das Kabinett Saionji stützt sich somit auf die Majorität.

Cholera.

Die Agentur meldet für den Berichtstag 130 Erkrankungen und 46 Todesfälle an der Cholera. In Kiew erkrankten 78 und starben 19 Personen.

Letzte Lokalnachrichten.

Neues vom Grenzmarken-Chauvinismus. Herr Wjssok, der neuerdings im Riß. Westnif wieder ganz besonders in Chauvinismus und Orthodoxer Propaganda macht, hat sich ein neues Mittel ausgedacht, um den angeblichen Germanisierungs- und Evangelisierungsstrebungen der Deutschen entgegenzutreten. Er will eine russische Kolonisation in den baltischen Provinzen einführen. Die Bauern des vermullich zu dicht bevölkerten Gouvernements Archangelsk, die Bauern vom Nowischen und vom schwarzen Meer sollen an die Dsise verpflanzt werden. Damit aber nicht genug! Um das Baltikum in ein wahrhaft russisches Gebiet zu verwandeln, muß — man höre und staune — ein baltisches Kosakenheer mit eigenen an Ort und Stelle gezüchteten Kosaken gegründet werden. Nicht nur die baltischen Provinzen werden durch solch eine Maßregel in Ordnung kommen, auch das separatistische Nachbargebiet Lithauen kann auf diese Weise in Ruhe gehalten werden.

Was so ein chauvinistisches Hirn doch für Blasen treiben kann!

Table with exchange rates for the Rigaer Börse on 10. October 1907. Columns include location (Berlin, London, Paris, etc.), currency type, and rates.

St. Petersburger Börse.

Table with exchange rates for the St. Petersburg Börse on 10. October 1907. Columns include location (London, Berlin, Paris, etc.), currency type, and rates.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigauer Zweigbureau.

Table with exchange rates and market information from St. Petersburg, dated 10. October. Columns include item names (Wechselkurs, Staatsrente, etc.) and rates.

Table with exchange rates and market information from Berlin, dated 22. October (9. October). Columns include item names (Auszahlung Petersburg, etc.) and rates.

Table with exchange rates and market information from Weizen, Roggen, and Gaser, dated 22. October (9. October). Columns include item names and rates.

Table with exchange rates and market information from London, dated 22. (9.) October. Columns include item names (London à vue, etc.) and rates.

Table with exchange rates and market information from London, dated 22. (9.) October. Columns include item names (London à vue, etc.) and rates.

Table with exchange rates and market information from London, dated 22. (9.) October. Columns include item names (London à vue, etc.) and rates.

Table with exchange rates and market information from New York, dated 22. (9.) October. Columns include item names (Weizen, etc.) and rates.

Wetterprognose für den 11. Oktober

[Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.] Warm, trocken, Nebel möglich.

Eingekommene Schiffe.

Table with shipping arrivals from various ports (Engl., Dan., Russ., etc.) and ship names. Columns include ship name, origin, and arrival date.

Advertisement for Wilh. Frankenstein's „Non plus ultra“ soap. Includes an illustration of a man with a broom and text describing the soap's benefits.

Kunst und Wissenschaft.

Theater. Am 26. (13.) Oktober findet im Münchner Schauspielhaus die Uraufführung der dreifaktigen Komödie „Fräulein Resti“ von Korfiz Holm statt.

Wie die Frfr. Btg. hört, werden in Berlin an der Ecke des Pariser Platzes neben der französischen Botschaft ein Kriehotel und zugleich ein Opernhaus entstehen. Mit dem Bau wird nächstes Frühjahr begonnen werden. Das Theater wird doppelt so groß wie die Frankfurter Oper, seine Bühne soll die größte der bis jetzt erbauten werden.

Vermischtes.

Mit dem Ballon ins Meer getrieben. Aus Bordeaux wird gemeldet: Jede Hoffnung, daß die beiden am vergangenen Dienstag aufgestiegenen Luftschiffer, der deutsche Kaufmann Scharff und der Börsenmakler Helman, gerettet werden könnten, ist jetzt aufgegeben. Der Ballon ist zweifellos durch den Sturm weit aufs Meer hinausgetrieben worden.

Die letzte Saison war verhältnismäßig reich an berartigen Unfällen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, verunglückten vor kurzem vier Offiziere der Petersburger Luftschiffabteilung, die auf den finnischen Meerbusen hinausgetrieben waren und keine Hilfe fanden. Auch Italten hatte einen berartigen Unfall zu verzeichnen, während in mehreren Fällen die Insassen der Ballons gerettet wurden, so noch kürzlich beim Grand Prix des Aero Club de France, den zwei französische Aeronaute gewannen, die in der Nähe der englischen Küste im Kanal niedergingen und erst nach zwei Stunden gerettet wurden. Die Nähe des offenen Meeres bietet stets eine große Gefahr, da die Luftströmungen in den verschiedenen Höhen oft entgegengesetzt sind und dem Führer des Ballons besonders bei plötzlich auftretenden starken Windgeschwindigkeiten eine rechtzeitige Landung unmöglich machen.

Verschiedene Mitteilungen. München, 10. Oktober. Der bekannte Schriftsteller Roda Roda hat sich heute mit der Frau v. Zepelin, mit der er in freier Ehe lebte, standesamtlich trauen lassen. — Hamburg, 18. Oktober. In Hagenbecks Tierpark wurde der Wärter Auerbach heute von einem neu angekommenen Elefanten mit dem Rüssel zu Boden geschlagen und dann mit den Füßen totgetreten. — Petrograd (Ungarn), 17. Oktober. In mehreren Orten des Priwozjensky Bezirkes ist ein Waldbrand ausgebrochen. Bisher sind mehr als 1000 Joch Wälder verwüstet. Zehn Personen sind hierbei ums Leben gekommen. — Konstanz, 18. Oktober. Zwei Jahre schuldlos im Gefängnis. Das Schwurgericht Konstanz hat den 35jährigen Dienstknecht Fridolin Karle, der

am 14. April 1902 an derselben Gerichtsstelle wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, in dem seit Ende 1904 vom Verteidiger betriebenen Wiederaufnahmeverfahren nach Anhörung von 20 Zeugen und 3 Sachverständigen freigesprochen. — Nancy, 20. Oktober. Im Backofen. Ein grauenhaftes Verbrechen ist in dem Dorfe Velrupt in Nancy verübt worden. Dort tötete der 20jährige Emile Chartier seinen Vater, seinen Stiefbruder und die im Hause beschäftigte Dienstmagd Emma Bourgeois. Man fand die verohnten Leichenteile im Backofen. Chartier, der anfangs zu leugnen versuchte, hat jetzt das grauenvolle Verbrechen eingestanden und gibt als Motiv an, daß er zu Hause stets wie ein dummer Junge behandelt worden sei, und aus Ärger hierüber habe er die Tat begangen. — Rom, 20. Oktober. Wegen Folterung seiner Geliebten wurde hier ein junger Russe namens Alexander Sacharow verhaftet. Er studierte Musik und folterte seine Geliebte Alice Kubitschill, die in einer hiesigen Pension wohnte, auf das Grausamste. Er schlug sie mit einem Knüttel, stach sie mit Nadeln, verwundete sie mit einem Messer und schnitt ihr die Zöpfe ab, entwandte der Bedauernswerten Geld und Juwelen, und schließlich die Kleider. Der Russe gestand unter Tränen seine Taten. Seine Geliebte, ein sehr schönes Mädchen, wurde ärztlich untersucht. Sie befindet sich in einem furchtbaren Zustande. — Madrid, 20. Oktober. Als der König heute im Automobil eine provisorische Brücke in der Nähe der Stadt Rons passierte, gab die Brücke nach, und der König stürzte ins Wasser, ohne indessen weiteren Schaden zu nehmen.

Haarwasser als Verjüngungsmittel. Die Gepflogenheit der eleganten englischen Damenwelt, mit allerlei Verjüngungsmitteln, wie Schnaps, Eau de Cologne, Kether, ja sogar Kochgas, sich eine angenehme Sensation zu verschaffen, ist in neuester Zeit durch ein eigenartiges, von vorn herein ganz unverdächtiges Mittel gefördert worden. Einem Arzte in Glasgow wurde nämlich jüngst von einer Patientin folgendes erzählt: Sie hatte in einem der elegantesten Friseurgeschäfte statt Shampooierens mit heißem Wasser die Anwendung eines Haarwassers gefordert. Raum begann nun der Friseur dieses anzumenden, als die Dame durch den merkwürdigen Geruch, wie nach Chloroform, unangenehm berührt wurde und im Begriffe, die Anwendung dieses Haarwassers zurückzuweisen, ihre Stimme schon nur mehr „wie von fern“ hörte, das Gefühl des Eingeschlafertwerdens bekam und gerade noch zu verstehen geben konnte, daß sie die Bestimmung verliere. Der Friseur wendete sofort Zufuhr von Luft mittels des zum Haartrocknen benützten Apparates an. Aber selbst so dauerte es einige Zeit, bis die Dame wieder ganz zur Besinnung kam. Sie war nicht wenig überrascht, den Friseur dabei eine ganz behagliche, ja amüsierte Haltung einnehmen

zu sehen. Die Idee, daß es sich um eine Verwechslung handeln könnte, wurde hiebei rasch in ihr widerlegt, und entrüstet fragte sie, wie man dazu komme, ein berartiges Haarwasser zu benutzen. Der Friseur verlor auch da seine Fassung nicht. Denn er konnte erklären, daß sehr viele Damen dieses Haarwasser nicht nur benutzen lassen, sondern es sehr gerne hätten wegen der dadurch erzeugten Sensation, ja, daß viele es sich mit nach Hause nehmen. Für Herren allerdings werde eine andere Sorte benutzt. Die Dame ließ sich diese zeigen, und beim Riechen an der Flasche war keine Spur jenes unangenehmen Geruches wahrzunehmen. Dieser Vorfall hat mit Recht zu lebhaften Erörterungen über diese neuerliche Gefahr der Ausbreitung einer höchst gesundheitschädlichen Sitte geführt. Die Friseure sind nicht an der Einführung schuld. Es handelt sich vielmehr um den Ersatz des wegen seiner Feuergefährlichkeit wieder abgeschafften Petroleum, das eine Zeit lang viel zu Haarwassern verwendet wurde. Statt dessen empfahl man von technischer Seite das Tetra chlor methyl, eine von dem Chloroform nur durch das Vorhandensein eines weiteren Moleküls Chlor unterschiedene, ihm also sehr ähnliche flüchtige Flüssigkeit an. Diese ist schon von verschiedenen Chirurgen als Ersatz des Chloroforms vorgeschlagen worden, wegen ihrer größeren Gefährlichkeit aber niemals durchgedrungen. Sie ist auch statt Benzol zur Reinigung von Handschuhen, Kleidern usw. benutzt worden, weil sie nicht entzündlich ist. Aber auch dabei besteht die Gefahr einer leichten Betäubung. Beim Verdunsten schon der gewöhnlichen Haarwasser merkt man, wenn sie reichlich angewendet werden, eine gewisse Wirkung des Alkoholbunstes, der bei empfindlichen Personen sich in einer deutlichen Rötung des Gesichtes und sogar leichter Anheiterung bemerkbar machen kann. Hier aber würde ein Mittel eingeatmet, das selbst in den Kreisen der Decadence, die wie es scheint, wirklich mit unbegreiflicher Sucht solchen Verjüngungsmitteln huldigen, bisher nur ganz ausnahmsweise einmal benutzt wurde. Man hofft in England, daß die Herstellung solcher Haarwasser alsbald von der Industrie aufgegeben wird.

Rockfellers Almosenpfeger. Aus New-York wird berichtet: Vor kurzem wurde bekannt, daß John D. Rockefeller seinen alten Freund, den Rev. Charles Aked, Pastor an der Baptistenkirche, mit der Verwaltung der für wohltätige Zwecke bestimmten Millionen betraut hat, weil er selbst nicht mehr imstande sei, alle die Bitten um Unterstützung, die an ihn gelangen, zu erledigen. Die Kunde, daß Rockefeller den Rev. Aked zu seinem Almosenminister bestellt hat, ging durch alle amerikanischen Blätter und die Folgen sind nicht ausbleiben; verzweifelt stöhnt er auf und verwünscht alle Zeitungen, die sein neues Amt bekanntgemacht haben; denn der Bedauernswerte kann sich nun vor den Bittschriften und Bettelbriefen nicht mehr

retten. Mit jeder Post treffen Tausende von Briefen ein, und so verschänden die Absender, deren Wünsche und Begründungen auch sein mögen, in einem sind alle gleich: Geld, Geld möchten sie haben. Ein Mädchen bittet um 2000 Mark für ihre Aussteuer; wenn sie nicht bekommt, kann sie nicht heiraten, sie wird im Variété Engagement mit 100 Mark Gage annehmen, und die moralische Verantwortlichkeit für alle Folgen seien dann die Sache Rockfellers und des Rev. Aked. Ein Richter möchte gern eine halbe Million haben, um eine Universität zu unterstützen, ja sogar die kleinen Schülerinnen der Missionschulen senden ihre Sammellisten nach New-York an den so plötzlich berühmt gewordenen Rev. Aked, dessen Ruhe nun hin und dessen Herz schwer geworden.

Der „drahtlose“ Tod. Aus London wird gemeldet: Im Apparateraum der Marconi-Station in Wellfleet ist ein Telegraphist tot aufgefunden worden. Aus der Lage und dem Aussehen der Leiche glaubt man schließen zu können, daß der Tod nicht durch Berührung eines Hochspannung führenden Leitungsteiles entstanden ist. Trotzdem scheint es sicher, daß der Beamte von einem elektrischen Schlag getroffen worden ist. Man ist geneigt, den Tod auf bisher noch nicht bekannte physiologische Wirkungen der bei der Funkentelegraphie entstehenden Aetherwellen zurückzuführen. Andere Sachverständige halten dagegen die Möglichkeit einer solchen Einwirkung für ausgeschlossen.

Ein eigenartiger alter masurischer Brauch befehlt noch heutigen Tages in einigen Kirchspielen des Kreises Bögen und der Nachbarkreise in Ostpreußen. Wenn ein Mäsur seine Wirtenschaft dem erwachsenen Sohne oder Schwiegersohne übergibt, bebingt er sich neben Wohnung und regelmäßigen Einkünften, dem sogenannten „Alten-Teil“, noch die Lieferung eines — Sarges aus. Der Sarg wird halb nach der Uebergabe des Grundstückes angefertigt und einstweilen auf dem großen Boden des Kirchturms des zuständigen Kirchspiels zur Aufbewahrung gebracht. So stehen z. B. in der Kirche zu Orlowen auf dem Turmboden 40 schwarze Holzsärgе, die im Zweifelsfall des Abends einen eigenartigen, gespensterhaften Eindruck hervorrufen, der noch erhöht wird durch die weißen Kreide-Ausschriften, Name und Wohnort dessen kündend, dessen sterblicher Leib darin einst zur ewigen Ruhe bestattet werden wird.

Das höhere Wesen. (Aus der Jugend.) Geistlicher (der einige Knaben in Pension hat, strafend): „So weit ist es also mit Dir gekommen, Fritz. Im Keller nachst Du mir die Aepfel. Aber wie heißt das Wesen, vor dem nichts verborgen bleibt, das alles sieht, vor dem ich selbst nur ein nichtiges Staubkorn bin?“ Fritz (weinend): „Die Frau Pastorin!“

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Das Leben ist unser!“ von E. Kifling-Valentin nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

der „Rigischen Rundschau“.

14) Das Leben ist unser!

Roman von E. Kifling-Valentin.

Als man sich zu Tisch setzte, wurde die Verlobung Ruth von Bernöhs mit Oberleutnant Joachim von Goltz durch den Major bekannt gegeben.

Frau von Eckstädt schwamm in einem Meer der Glückseligkeit, endlich war ihr höchster Traum, ihr Herzenswunsch in Erfüllung gegangen. Ruth war doch ein liebes, gutes Geschöpf, daß sie einwilligte, denn das war Frau Eckstädt vollkommen klar, daß von wirklicher Liebe bei ihr nicht die Rede war. Aber die würde schon noch kommen.

Goltz wich an dem Abend nicht von der Seite seiner Braut. Sein Glück sprach so deutlich aus ihm, daß Ruth immer aufs neue eine Art Nahrung überkam, sie mußte ihn ja unmeniglich gequält haben. Das Fremde, das sie ihm gegenüber noch empfand, würde sich sicher mit der Zeit verlieren, sie hatte jedenfalls recht gefandelt. Und so machte auch sie einen zufriedenen, heiteren Eindruck.

Da Ruth doch etwas abgepannt war, brachen Eckstädt's ziemlich zeitig auf, allerdings glaubte der Major dies auch nur verantworten zu können, weil auch der Oberst mit Gemahlin wegging. Goltz brachte selbstverständlich seine Braut nach Hause, zum erstenmal gingen sie Arm in Arm.

„Was wird Barbara sagen,“ meinte sie, als man sich dem Hause näherte.

„Barbara, wer ist das?“

„Nun, meine alte, treue Gefährtin, die seit meiner Kindheit um mich ist,“ antwortete sie verwardert, denn sie hatte ihrer schon mehrmals im gegenüber erwähnt, und etwas gereizt legte sie hinzu: „Wer mich gern hat, muß auch für sie etwas übrig haben, ich trenne mich nie von ihr.“

„Alles, was du willst, meine holde Gebieterin,“ sagte er lachend, zärtlich ihre Hand küssend.

Der Major und seine Frau verabschiedeten sich absichtlich etwas rasch von Goltz, den sie für den folgenden Tag zum Mittagessen aufforderten, um dem Brautpaar Gelegenheit zum Abschiednehmen zu geben.

„Nun mußt du mir aber auch den ersten Kuß schenken,“ bat Goltz zärtlich, als sie einander allein gegenüber standen. „Du willst mich doch nicht so weggehen lassen?“

Sie trat ängstlich zurück und sah ihn mit den dunkelblauen Augen schon an.

„Ruth,“ sagte er, sie an sich ziehend, „was ist dir, sehnst du dich denn nicht auch darnach?“

Ein innerer Schauer durchbebt das junge Mädchen, eine angstvolle Abwehr ging durch alle ihre Glieder; o, wenn er sie doch ließe; sie stemmte beide Hände gegen seine Brust.

Goltz jedoch verstand nicht, was in ihr vorging; er hielt ihr Gebaren für mädchenhafte Scheu und ihren Kopf zurückbiegend, preßte er seine Lippen heiß und durstig auf ihren Mund.

Raum einen Herzschlag lang blieb Ruth regungslos, dann stieß sie ihn fast zurück, sie war leichenblau.

„Um Gotteswillen,“ sagte sie und schlug beide Hände vor das Gesicht, ein Schütteln flog durch ihre Gestalt.

Ganz fassunglos verharrte er.

„Mein Gott, was hast du,“ flüsterte er endlich, und versuchte, ihr die Hände herabzuziehen. „Habe ich dich so erschreckt, armes Lieb? Vergib mir, hörst du, bitte, vergeiß!“ und er bettete so lange, bis sie wieder ruhig war und sich selbst kindisch vorkam.

Als sie Abschied nahmen, bezwang er sich und berührte nur kurz ihre Hand mit seinen Lippen.

Die folgende Zeit spielte sich in der herkömmlichen Weise ab. Die Verlobungsarten wurden gedruckt und versandt, eine Unzahl von Blumen traf ein, eine ebensolche Masse von Besuchen folgte nach und ganze Stöße von schriftlichen Gratulationen brachte die Post.

Goltz überschüttete seine Braut mit Geschenken, die herrlichsten Blumen übersandte er ihr jeden Morgen und konnte sich an Aufmerksamkeiten nicht genug tun. Gegen Frau von Eckstädt benahm er sich als tabelloser Schwiegersohn und stand sich auch mit dem Major sehr gut.

Der Sturm der ersten Besuche war bereits etwas vorüber; das Ehepaar Eckstädt war ausgegangen, Goltz hatte Dienst und Ruth sah allein oben in ihrem Zimmer am Fenster, sie las ein Schreiben von Doktor Morzbach. Es war entgegen seiner launigen Art sehr ernst abgefaßt, und sie brauchte ziemlich lange, ehe sie die traurigen Schriftzüge entziffert hatte.

„Ich wünsche Ihnen, daß Sie glücklich werden, daß Sie das Rechte getroffen haben,“ schrieb er.

„Ich halte es für gut, wenn ein Mädchen sich entmeder ganz jung, vollkommen unberührt verlobt, dann aber ohne jede äußere Beeinflussung, ganz dem Drang ihres jugendlichen Gefühls folgend.“

Ober der zweite Fall: Sie idenke sich erst in reifen Jahren, wenn sie das Leben kennt, wenn schon Stürme und Leiden, ja sogar eine andere Liebe über ihr Herz dahingegangen sind, denn nur dann weiß sie, was die Gemeinschaft zwischen

Mann und Weib bedeutet, nur dann wird sie aus tiefer Tiefe geben und empfangen.

Die Liebe ist etwas so Gewaltiges im Menschenleben, daß mit ihr erst unser Dasein zu beginnen scheint, nur durch die Liebe lernen wir das Leben, die Weltgesetze, ja uns selbst erkennen, jegliches Rätsel des Lebens löst sich in ihr; sie sprengt die engsten und schwersten Fesseln, sie versetzt Berge, sie ist, wie Heine sagt, die höchste und siegreichste aller Leidenschaften.

Das Wunderbarste aber an ihr ist, daß sie durch Schmerz, durch Leiden nicht abnimmt, nicht erlöset werden kann, sondern größer wird, siegreich lächelnd bis ins Unendliche wächst. Liebe mit Leid ist schmerzvollste Seligkeit!! — Ich glaube, daß in Ihnen alle die reichen Gaben schlummern, die einem Manne hohes Glück bringen müssen. Sie werden, wenn Ihr Herz erwacht ist, heißer lieben als hundert andere, weil Sie alles, was Sie tun, ausschließlich mit Ihrem ganzen Sein tun; Sie verteilen Ihre Gefühle nicht, deshalb geben Sie stark und anbeschränkt da, wo Sie dieselben schenken.

Glauben Sie mir, daß ich die Entwicklung Ihres Innern nicht nur mit psychologischem Interesse, sondern mit dem Blicke eines wahren, selbstlosen, älteren Freundes beobachtet habe; ich kenne Sie so gut wie mich selbst. Sie sind sehr reif für Ihr Alter, aber Sie werden sich noch wunderbar entwickeln, Ihre größte Zeit steht Ihnen noch bevor!

Also nochmals: Mögen Sie das Rechte gefunden haben, wärmer kann Ihnen das niemand wünschen als ich! Ich bin kein eifriger Briefschreiber, aber ich werde stets meine Freundschaft für Sie bewahren, selbst wenn Sie lange nichts von mir hören, und sollten Sie mich eines Tages brauchen: Rufen Sie mich, ich werde kommen, wann und wohin es auch sei! —

Ruth von Bernöhs überflog den Schluß in flüchtiger Weise, dann ließ sie den Brief in ihren Schoß sinken und stützte den Kopf in die Hand. Ihr Atem ging unruhig, sie sah starr vor sich hin.

So groß, so gewaltig konnte die Liebe sein! War die Wahl, die sie getroffen, das Rechte, würde all' dies Große, wie Morzbach es geschilbert, auch in ihr erwachen für den, dem sie sich fürs ganze Leben anvertrauen wollte? Wo war der Mensch, der ihr Rat und Veruhigung geben konnte? Fern, weltentfernt stand ihr die Mutter, sie dachte nur an Neugierliches, an die Befriedigung des eigenen Ehrgeizes — — — Barbara mit all' ihrer Liebe konnte ihr hier auch nicht antworten — — — Das alte, heiße Heimweh nach dem Vater erfaßte sie wieder. Ihre Brust wurde von einer beklemmenden Angst zusammengeschnürt, sie stand auf und ging im Zimmer auf und ab — —

Ein Klopfen ertönte und sie erschraf heftig — wenn nur jetzt nicht Goltz käme!

Der Bursche brachte eine Visitenkarte, alles

Blut wich ihr zum Herzen, als sie den Namen las: Rudolf Wilna!

Jetzt, gerade jetzt? Was sollte sie tun, sollte sie ihn allein empfangen? Gewaltig unterdrückte sie das Zittern ihrer Hände, als sie die Karte auf das silberne Tablett zurücklegte und langsam sagte sie: „Ich lasse bitten.“

Das Herz schlug ihr bis in den Hals, sie trat an den Spiegel und ordnete mechanisch ihr Haar. Sah sie wirklich so blaß aus, was war ihr nur?

Beim Hinuntergehen steckte sie den Brief Morzbach's sorgfältig in ihre Tasche, sie würde ihn jedenfalls ihrem Bräutigam nicht zeigen können.

Als sie eintrat, wandte sich Wilna ihr zu; es schien, als ob er ihr in Pastell ausgeführtes Bild betrachtet habe, das auf einer Staffelei neben dem Schreibtisch stand. Er sah ernst aus wie gewöhnlich und überreichte ihr mit den entsprechenden Worten ein paar herrliche Stengel weißen Flieder.

„Wie wunderbar sie duften,“ sagte sie, ihr Gesicht, das beinahe so weiß war wie die Blüten, über den Strauß neigend.

„Ich weiß, Sie lieben Blumen,“ versetzte er, und seine Stimme kam ihr so weich vor.

Ueberrast sah sie ihn an.

„Ich hörte Sie einmal bei Tisch, als ich Ihnen gegenüber saß, davon sprechen —“ antwortete er auf ihre stumme Frage ruhig. Sie legten sich.

„Sie sind jetzt sehr in Anspruch genommen, gnädiges Fräulein? Für eine Braut muß sich eigentlich eine neue Welt auf tun —“

Noch immer schlug ihr Herz unruhig, sie fühlte auch, wie ihre Hände, die das Fufest hielten, noch immer bebten, aber sie nahm alle ihre Willenskraft zusammen und sammelte ihre Gedanken.

„Ueberschüttet mit Liebe und Aufmerksamkeit,“ fuhr er fort, ohne sie anzusehen, „muß ihr das Leben vorkommen wie ein rosiges, lachender Tag —“

Kam ihr das Leben so vor?

„Ich glaube, daß ich das Leben so nie ansehen kann,“ antwortete sie nachdenkend und einfach, „selbst als Braut nicht —“

Sie wurde jetzt ruhiger, aber sie mied seine Augen, da sie fürchtete, aufs neue in jene unerklärliche Verwirrung zu geraten.

„Sie sind achtzehn Jahre geworden, gnädiges Fräulein?“ sagte er statt jeder anderen Antwort.

„Ja, an jenem Ballabend, da ich das erste mal hier tanzte,“ entgegnete sie lächelnd.

„Darf ich sie einmal etwas fragen?“

„Bitte —?“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich:

Die Herausgeber

Cand. jur. R. Neuf. Dr. Alfred Neuf.